

Die Münzprägung
in Brandenburg-Preußen
von den Anfängen um 1150
bis zum Ende des
Königreiches Preußen 1918



Perioden und Zäsuren der brandenburg-preußischen Münzgeschichte

Um 1150 bis 1220

Die ersten durch Funde belegten Münzen in der Mark Brandenburg sind in die römische Kaiserzeit zurückreichende Importe. Eine eigene Münzprägung begann erst unter dem slawischen Fürsten Pribislav (1127–1150), der nach seinem Übertritt zum Christentum den Namen Heinrich annahm (1). An der Münzprägung Pribislav-Heinrichs haben seine Gemahlin Petrissa (2) und möglicherweise auch der von ihm zu seinem Nachfolger bestimmte Markgraf Albrecht der Bär Anteil.

Der Askanier Albrecht der Bär (1123–1170) war im Jahre 1134 mit der Nordmark (Altmark) belehnt worden und trat 1150 die Nachfolge Pribislav-Heinrichs in Brandenburg an. Seine Münzen sind noch zum überwiegenden Teil in den anhaltischen Stammländern am Harz und nur zum geringen Teil in Brandenburg (3–4) entstanden.

Rivale Albrechts des Bären um das Erbe Pribislav-Heinrichs war der slawische, vermutlich polnische Fürst Jacza (Jaxa) von Köpenick, »Jacza Cnez [Fürst] de Copnic«, wie er sich auf seinen Münzen selbst nennt (5–7). Von Jacza sind viele Legenden, aber wenig historisch konkrete Zeugnisse überliefert, so dass die Münzen die wichtigsten Dokumente seiner einstigen Herrschaft in Brandenburg darstellen. Mit Köpenick, dem heutigen Ortsteil von Berlin, haben sie allerdings wohl nichts zu tun und dürften eher in der Stadt Brandenburg entstanden sein.

Einen ersten Höhepunkt erreichte die Münzprägung in Brandenburg unter Markgraf Otto I. (1170–1184), dem ältesten Sohn Albrechts des Bären. Er war bereits zu Lebzeiten des Vaters Markgraf und Mitregent, so dass seine Münzprägung schon um 1160 begonnen haben wird (8–11). Dafür sprechen Umfang und Stil seiner Brakteatenreihe, in der einige Stücke den Rang kleiner Kunstwerke besitzen, eine Tendenz, die den mitteldeutschen Brakteaten in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts allgemein eigen ist. Deutlich ist der Einfluss Magdeburgs und der anhaltischen Münzstätten spürbar.

Von den Söhnen Ottos I. haben alle drei, Otto II. (1184–1205), Heinrich (1184–1192) und Albrecht II. (1184–1220), Münzen geprägt, worin sich vermutlich eine Aufteilung der Mark Brandenburg nach 1184 widerspiegelt. Markgraf Otto II. hat überwiegend in der Stadt Brandenburg geprägt, wo sich seit der Zeit Pribislav-Heinrichs die älteste und wichtigste Münzstätte des Landes befand (12, 15). Aus den Inschriften und Bildern der Münzen lassen sich außerdem um 1170 Havelberg, ab ca. 1190 Salzwedel (13–14) und um 1200 Stendal (16) als weitere Prägestätten nachweisen.

Die halbfett gesetzten Zahlen in Klammern beziehen sich auf die Nummern im Katalog.

1220 bis 1463

Unter den seit 1220 gemeinsam regierenden Söhnen Albrecht II., Johann I. und Otto III. (1220–1266/67) kam es 1258 zu einer förmlichen Landesteilung, und von 1266 bis 1317 existierten eine johanneische und eine ottonische Linie des Markgrafenhauses. Die Münzen, überwiegend zweiseitige Denare, nennen nur selten den Namen eines Markgrafen. Meist sind sie schriftlos (»stumm«), so dass genauere Zuteilungen an einzelne Markgrafen hypothetisch bleiben. Auf Grund ihrer mit Stadtsiegeln in Verbindung gebrachten Bilder sind die Münzen zu Unrecht einzelnen brandenburgischen Städten zugeteilt worden. Tatsächlich gab es wohl verschiedene und gleichzeitig tätige Münzstätten, die aber alle den gleichen Münztyp prägten, der jeweils nach Jahresfrist gewechselt (»verrufen«) wurde (17–21). Mit dem jährlich wechselnden Münztyp war eine Vermögensbesteuerung verbunden, indem für 12 alte nur neun neue Pfennige ausgegeben wurden. Das System jährlich wechselnder Pfennigmünze blieb bis 1369 in Kraft. Erst danach – und keineswegs sofort und in allen Teilen Brandenburgs – sind stabilere (»ewige«) Pfennigmünzen installiert worden (23), womit zugleich der Übergang von den zweiseitigen Denaren zu einseitigen Hohlpfennigen verbunden war. Den Brandenburgern sehr ähnliche Münzen sind auch in den Nachbarterritorien, namentlich in Anhalt und Pommern, gemünzt worden.

Inzwischen hatten die Landesherren gewechselt. Nach dem Tode des letzten askanischen Markgrafen 1320 zog Kaiser Ludwig der Bayer (1314–1347) die Mark als erledigtes Reichslehen ein und übertrug sie seinem Sohn Ludwig dem Älteren (1324–1351). Sie verblieb im Besitz der bayerischen Wittelsbacher (22) bis 1373, in welchem Jahr sie Kaiser Karl IV. für das Haus Luxemburg erwarb (24). Durch König Sigismund (1410–1437) wurde 1411 der Burggraf von Nürnberg, Friedrich VI. von Hohenzollern, zunächst als Verweser, 1415 als Markgraf und Kurfürst eingesetzt und 1417 offiziell belehnt. Damit begann die bis 1918 währende Regierung der Hohenzollern in Brandenburg.

Der Herrschaftsbeginn der Hohenzollern in Brandenburg ist numismatisch eher unauffällig. Es dauerte einige Jahrzehnte bis die aus Franken stammende Dynastie nachhaltigere Spuren in den märkischen Sand zeichnete. Bis etwa 1463 blieb es beim Pfenniggeld in Form von Hohlpfennigen im westlichen (25–27) und winzigen zweiseitigen Pfennigen (»Vinkenaugen«) im östlichen Landesteil (33), wobei als Kleinmünze der Scherf (halbe Pfennig) hinzutrat (28) und mit den Vierchen (34–35) die kleinen Vinkenaugen durch einen etwas größeren Wert ersetzt wurden. Neben den landesfürstlichen Pfennigmünzen sind in städtischer Regie Pfennige und Scherfe durch die Städte Stendal (29–30) und Salzwedel (31–32) ausgegeben worden.

1463 bis 1571

Im Laufe des 14. Jahrhunderts wurden überall in Deutschland größere Silbermünzen eingeführt und die mittelalterliche Pfennigwährung allmählich abgelöst. In Brandenburg spielten seit der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts die Prager Groschen eine wichtige Rolle im Geldumlauf. Eine eigene Groschenprägung begann unter Kurfürst Friedrich II (1440–1470) in den Münzstätten Brandenburg, Havelberg, Rathenow und Königsberg/Neumark (36–39), wobei das 1463 für den Münzmeister Giese Brewitz in Brandenburg ausgefertigte Patent den Beginn markiert. Diese Groschen galten 8 Pfennige. Unter den Nachfolgern Albrecht Achilles (1470–1486) (40) und Johann Cicero (1486–1499) ist die Groschenprägung wieder stark zurückgefahren und zeitweise ganz eingestellt worden. Nach dem Münzzeugnis hat Johann bereits zu Lebzeiten seines Vaters eine selbständige Statthalterschaft geführt (41). Im Jahre 1496 hat Kurfürst Johann mit einer aus den Schriftquellen nicht überlieferten Münzreform einen neuen Anfang gemacht und eine durch

Jahreszahlen auf den Münzen nunmehr als regelmäßig erkennbare Groschenproduktion aufgenommen (42). Als neue Münzsorte wurden Halbgroschen eingeführt (43).

Kurfürst Joachim I. Nestor (1499–1535), der numismatisch bedeutendste Hohenzoller vor dem Großen Kurfürsten, setzte den Ausbau des Münzwesens fort. Neben dem bis 1518 umfangreich betriebenen Groschenschlag (44–47) und der Pfennigproduktion (48–51) wurden um 1510/13 die ersten Goldgulden (52–53) geprägt. Zu den bereits unter Johann tätigen Münzstätten Berlin und Frankfurt traten Brandenburg, Stendal, Krossen, Angermünde und Salzwedel. 1518 verfügte Joachim die völlige Einstellung der Münzprägung im Lande, da seine Münzen außerhalb Brandenburgs in schweren Misskredit geraten waren. Als 1519 die Münzprägung wieder aufgenommen wurde, geschah dies in geringem Umfang und auf die beiden Münzstätten Frankfurt und Stendal beschränkt. Berlin ist erst unter seinem Nachfolger ab 1538 wieder in Betrieb gegangen (59), die Schließung der anderen Münzstätten blieb endgültig. Das angeschlagene Vertrauen in die brandenburgische Währung suchte Joachim I. durch »harte« Münzen zu stärken: 1521/22 ließ er nach sächsischem Vorbild die ersten Taler (Guldengroschen) prägen (55–56), bis 1524 dann vor allem Viertelaler (57–58) und auch Goldgulden (54).

Unter Kurfürst Joachim II. (1535–1571) ist mit Ausnahme von Dreiern (69), die seit 1553 zahlreich geschlagen wurden, wenig gemünzt worden. Zu den Seltenheiten zählen die Münzen nach den Reichsmünzordnungen von 1551 und 1559 (60–61, 65–68), die Kurbrandenburg zu befolgen suchte, auch wenn die Sorten, die Kreuzerwährung und der Münzfuß nicht den Gegebenheiten des heimischen Geldverkehrs entsprachen. Prunkstücke, die nicht für den Geldverkehr, sondern als Geschenke und Auszeichnungen (Donative) hergestellt wurden, sind der dreifache Taler 1539 (62) und der erste brandenburgische Portugalöser von 1570 (64). Nachdem Frankfurt schon 1533 seinen Betrieb eingestellt hatte, wurde unter Joachim II. 1565 auch Stendal geschlossen, so dass Berlin bzw. nach Verlegung der Münzstätte in das in der Schwesterstadt Cölln befindliche Schloss, Berlin-Cölln bis 1612 die einzige Münzstätte in Kurbrandenburg beherbergte. In den Jahren 1539–1546 hat die Stadt Berlin, die sich bis 1740 von allen Regenten ihr Münzrecht bestätigen ließ, eigene Münzen (nur Pfennige) geprägt.

Obwohl die *Dispositio Achillea*, das Hausgesetz der Dynastie Hohenzollern von 1489, eine Landesteilung ausschloss, ist 1535 zur Versorgung des zweiten Sohnes Joachims II. die Nebenlinie Küstrin eingerichtet worden. Johann (Hans) von Küstrin (1535–1571) hat in Krossen (Oder) eigene Münzen ausgegeben (71). Nach seinem söhnelosen Tod 1571, nur wenige Tage nach seinem Bruder Kurfürst Joachim II., fielen seine Länder an die Kurlinie zurück.

1571 bis 1640

Im letzten Viertel des 16. Jahrhunderts verlief die durch Reichs- und Kreismünzordnungen geregelte Münzprägung unter den Kurfürsten Johann Georg (1571–1598) (72–80), Joachim Friedrich (1598–1608) (81–83) und Johann Sigismund (1608–1619) (84–88) äußerlich in geordneten Bahnen. Brandenburg gehörte in Münzsachen zum Obersächsischen Reichskreis, in dem Kursachsen mit seiner aus dem eigenen Bergsilber gespeisten umfangreichen Talerprägung den Ton angab. Demgegenüber sind in Brandenburg, das über keine Silbervorkommen verfügte, nur wenig grobe Sorten (Talergeld) (72–75, 81, 84) und hauptsächlich Kleinmünzen (Groschen, Dreier) (75–76) nach einem geringeren als dem Talerfuß geprägt worden. Goldmünzen sind ähnlich gering ausgemünzt worden wie Taler, von 1572 bis 1617 insgesamt nur 7.767 Stück Doppeldukaten (82), Dukaten (79, 85–86) und Goldgulden (77–78, 87). Der fürstlichen Repräsentation dienten prunkvolle Goldabschläge, Portugalöser (80, 83, 88).

Seit Beginn des 17. Jahrhunderts kam es zu einer allmählichen Münzverschlechterung, die ab 1615 größere Ausmaße annahm und in der »Kipper- und Wipperzeit« 1619–1623 ihren Höhepunkt erlebte. Die Münzstätten im Deutschen Reich überboten einander in der Produktion minderwertigen Geldes. Nachdem bereits Kurfürst Johann Sigismund (1608–1619) in den Jahren 1612–1615 eine Heckenmünzstätte in Driesen (Neumark) betrieben hatte, ließ sein Nachfolger, Kurfürst Georg Wilhelm (1619–1640), 1622/23 eigens zur Produktion geringwertiger Sorten eine neue Münzstätte in Krossen einrichten. Auch in Berlin, wo neben der inzwischen im Schloss, d. h. in Cölln befindlichen Münzstätte eine zweite auf der anderen Seite der Spree in Berlin eingerichtet wurde, ist gekippt worden (96–97), freilich nicht ganz so schamlos wie in Krossen. Zum Münzgeschäft in der Kipperzeit gehörte auch das Unterschieben eigener Münzen in den Geldumlauf anderer Territorien. Eine solche »Exportmünze« stellten die in Berlin geprägten, für Mecklenburg und Pommern gedachten Doppelschillinge dar (97), die ihren Zweck auch erfüllten, wie Münzfunde und Gegenstempelungen in den Städten Stralsund, Greifswald und Wolgast zeigen. In der Kipperzeit ist wieder – und letztmalig – Pfenniggeld durch brandenburgische Städte ausgegeben worden. Neben Berlin taten dies die Städte Beeskow, Brandenburg, Cottbus, Drossen, Frankfurt/Oder, Fürstenwalde, Guben, Krossen, Küstrin, Neuruppin, Perleberg, Prenzlau und Stendal (98–103).

Nach Überwindung der Kipperzeit ist unter Georg Wilhelm mit der verstärkten Ausgabe von Talern einerseits die Gesundung des Geldverkehrs angestrebt, andererseits den Zwängen des Dreißigjährigen Krieges Rechnung getragen worden. Zur Besoldung der Truppen und Bezahlung der dem Land auferlegten Kriegslasten sind ab 1628 Taler gemünzt worden (90), wobei für die gesamte zwischen 1628 und 1640 in Berlin gemünzte Talermenge nur 7 Vorderseitenstempel und etwa 40 Rückseitenstempel benutzt worden sind. Dabei wechseln Jahre mit starker Prägung (1631, 1633, 1637, 1639, 1640) mit solchen, in denen schwächer geprägt wurde (1628, 1632, 1635, 1636). Rückschlüsse auf das Prägevolumen sind schwierig, da keine verlässlichen Zahlen existieren, wie viele Taler damals unter Anwendung der relativ primitiven Hammertechnik mit einem Stempel geprägt werden konnten (s. dazu im Abschnitt Münzstätten).

Kurfürst Georg Wilhelm und sein Hof weilten wegen der Kriegsnot im Lande häufig außerhalb Berlins in Königsberg. Preußen bzw. der Reststaat des Deutschen Ritterordens, seit 1525 das weltliche Herzogtum Preußen, war 1618 nach dem Tode Herzogs Albrecht Friedrich an Brandenburg gefallen, da Kurfürst Johann Sigismund mit Anna, der Tochter Albrecht Friedrichs, verheiratet war. Mit der Inbesitznahme Preußens durch Kurbrandenburg fiel auch die Münzstätte in Königsberg an Brandenburg (91) und bildete fortan neben Berlin die zweite Hauptmünzstätte des nunmehr als Brandenburg-Preußen firmierenden vergrößerten Staatsgebietes. Ostpreußen behielt sein eigenes, am polnischen Nachbarn orientiertes Münzwesen.

Gleichfalls mit der Kurfürstin Anna ist die Erweiterung Brandenburgs Richtung Westen in die Wege geleitet worden. Sie war nicht nur Tochter Albrecht Friedrichs von Preußen, sondern auch Enkelin des Herzogs Johann Wilhelm von Jülich-Cleve-Berg, der 1609 ohne Nachkommen gestorben war. Als Erbe deklarierte sich nicht nur Kurbrandenburg, auch Pfalz, Sachsen, Habsburg und Frankreich meldeten Ansprüche an. Aus den langwierigen Streitereien und Verwicklungen sind unter dem Enkel Annas, Kurfürst Friedrich Wilhelm (1640–1688) das Herzogtum Cleve sowie die Grafschaften Mark und Ravensberg als brandenburgischer Besitz im Westen des Reiches dauerhaft gesichert worden.

1640 bis 1688

Politisch wie münzgeschichtlich ist die Regierung Kurfürst Friedrich Wilhelms (1640–1688), der schon zu Lebzeiten der Große Kurfürst genannt wurde, für Brandenburg-Preußen eine wichtige Zeit. Nur unter Friedrich II. dem Großen (1740–1786) sind noch gravierendere münzgeschichtliche Einschnitte erfolgt.

Der Staat Brandenburg-Preußen reichte inzwischen von Königsberg im Osten bis nach Cleve im Westen und vereinte die verschiedensten Münzsysteme. Bis 1688 wurden die ersten Schritte zur Vereinheitlichung des Münzwesens getan. Mit der Einführung der Landmünze 1651 und den Münzvereinbarungen mit Kursachsen in Zinna 1667 sind zudem Weichenstellungen erfolgt, die über Brandenburg-Preußen hinaus Bedeutung hatten. Daneben hat der Große Kurfürst wie kein anderer Hohenzoller die Münzen zur Standesrepräsentation genutzt und um Ereignisse seiner Regierung der Welt und Nachwelt mitzuteilen. Davon legen seine Goldgepräge (mit zahlreichen Donativ-Multipla) (**110–120**), besondere Gedenkmünzen (**109, 111, 112**), aber auch die regulären Taler (**104–107, 109**) Zeugnis ab. Die Taler Friedrich Wilhelms sind auch in Russland umgelaufen, wie eine russische Kontermarkierung aus dem Jahre 1655 dokumentiert (**104**).

Berlin war die Hauptmünzstätte des Staates. Daneben ist auch in Königsberg relativ kontinuierlich gemünzt worden. Bis 1651 beschränkte sich die Prägung auf Gold und Taler (**104, 110, 114**), wobei 1641/42 vermutlich die umfangreichste Talerprägung in Berlin vor Einführung des Graumannschen Münzfußes 1750 stattfand.

Seit 1625 waren in Kurbrandenburg keine Dreier, seit 1636 keine Groschen mehr ausgegeben worden, so dass sich der Mangel an Kleingeld bemerkbar machte. Dem sollte mit der 1651 begonnenen umfangreichen Scheidemünzprägung abgeholfen werden, die aber alsbald das Gegenteil bewirkte: ein Zuviel an (schlechtem) Kleingeld. Die deshalb 1661–1664 zur Behebung dieses Übels an die Landstände delegierte Münzprägung war seitens der Stände der ehrenwerte aber untaugliche Versuch, das vom Kurfürsten mit gutem Gewinn produzierte schlechte Kleingeld in besseres »umzumachen« wie es in den Quellen heißt.

1667 einigten sich die Kurfürsten von Brandenburg und Sachsen auf einer Zusammenkunft im Kloster Zinna bei Jüterbog auf einen gemeinsamen, vom Reichsfuß abweichenden Münzfuß, der ab 1670 für alle brandenburgischen Münzstätten verbindlich war. Dieser Zinnaische Münzfuß, der 1682 und 1687 nochmals verringert wurde, galt für alle Münzsorten. Um das Recht von Kaiser und Reich nicht zu verletzen wurde der Taler aber nicht angetastet, und als neue Großsilbermünze ein Zweidritteltalerwert (Gulden) eingeführt (**108**), eine Münzsorte, die bald zahlreiche, oft unterwertige Nachprägungen erfuhr, so dass die Jahre bis 1695 als »zweite« oder »kleine Kipperzeit« bezeichnet werden. Für die Taler galt weiterhin der alte Reichsfuß des 16. Jahrhunderts. Sie wurden freilich kaum noch für den Geldverkehr hergestellt, sondern dienten barockem Repräsentationsbedürfnis oder waren in Form von Goldabschlägen besondere Ehrengeschenke (Donative).

Als wertstabile Münze des internationalen Handels dienten vor allem Dukaten (**114–120**), wobei aus dem in der brandenburgischen Kolonie Neu-Guinea an der Westküste Afrikas gewonnenen Gold seit 1682 eine durch ihr Rückseitenbild (segelnder Dreimaster) besonders gekennzeichnete Sorte, die Guinea-Dukaten gemünzt wurden (**118, 125**).

1688 bis 1740

Unter Kurfürst Friedrich III., seit 1701 König Friedrich I. (1688–1713), verlief die Münzprägung in den durch seinen Vorgänger vorgezeichneten Bahnen: Dukaten als internationales Geld

(121–125, 137–141), wenige Taler zur Repräsentation, vor allem um – wie immer – das Bild des neuen Herrschers bekannt zu machen (127, 142–144), Zweidrittel- und Eindritteltaler als Silberkurant (128–129). Für die Scheidemünzen (Doppelgroschen bis Pfennig) wurde 1690 nochmals ein verringerter Fuß festgelegt, nach welchem reichlich kleine Sorten geprägt wurden (130–136, 145–147).

Am 18. Januar 1701 krönte sich Kurfürst Friedrich III. in Königsberg selbst zum König Friedrich I. in Preußen (die Titelform »in« nicht »von« Preußen berücksichtigte, dass ein Teil Preußens nach wie vor zur polnischen Krone gehörte). Die Königskrone, die erste in der Geschichte der Hohenzollern – *prima meae gentis*, wie er stolz auf seine Krönungsdukaten schreiben ließ (137) – war der Lebenstraum dieses ebenso prunkliebenden wie den Künsten und Wissenschaften aufgeschlossenen Kurfürsten. Friedrich hat die von der Nachwelt oft nur als persönliche Eitelkeit abgetane, für die spätere Entwicklung Preußens aber politisch ungemein wichtige Königskrönung nach schwierigen Verhandlungen mit dem Kaiserhof in Wien und gegen die Widerstände seiner eigenen Minister durchgesetzt.

Die Erhebung Brandenburg-Preußens zum Königreich bedeutete keinen münzgeschichtlichen Einschnitt: die Münzverhältnisse waren nach 1701 keine anderen als vor 1701. In den Münzaufschriften und Monogrammen wurde freilich die neue Würde gebührend berücksichtigt. Die Devise »Suum Cuique« und teilweise auch das Bild des vom König am Vorabend der Krönung gestifteten Schwarzen Adlerordens ist auf viele Münzen bis hinunter zum Kleingeld übernommen worden (140, 142, 144, 145). Mit einer umfangreichen Scheidemünzenprägung, insbesondere der Sechser (146) ist versucht worden, ein Teil der immensen Kosten für Krönung und standesgemäßen Lebensstil hereinzuholen. Der preußischen Währung gereichte dies keineswegs zum Wohle, sie war beim Tode Friedrichs am Kollabieren.

Unter König Friedrich Wilhelm I. (1713–1740), dem Soldatenkönig, ist relativ wenig gemünzt worden. Der auf Ordnung in den wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnissen bedachte Monarch, der vom Vater ein fast ruiniertes Land übernahm und mit harter Hand und gutem Beispiel sanierte, hielt auch auf gute Münze, die unter Einhaltung des richtigen Fußes bei dem ständig steigenden Silberpreis kaum noch profitabel produziert werden konnte. So ist 1724 die Prägung der Zweidritteltaler (157), 1729 die der Drittteltaler eingestellt und Kleingeld nur 1731–1736 geprägt worden (158–160). Hauptmünze des Verkehrs wurde der Zwölfteltaler/Doppelgroschen (158). Hauptsächlich der Repräsentation dienten die Taler, von denen nur wenige und 1727 der letzte ausgegeben wurde (156). Regelmäßig sind dagegen Dukaten gemünzt worden, an denen der König seine Freude hatte und die er, bei aller Knauserigkeit, gerne als königliches Trinkgeld verschenkte (148–152). Eine besondere Spezialität stellen die nur in Magdeburg 1713–1716 gemünzten kleinen Vierteldukaten dar (153). Von Bedeutung war die auf persönliche Initiative des Monarchen zurückgehende Einführung der Wilhelmsdor und halben Wilhelmsdor (154–155) ab 1737. Seit 1740 hießen diese bis 1846/1852 in Preußen gemünzten schweren Goldmünzen im Wert von 10 und 5 Talern Doppelfriedrichsdor (176) und Friedrichsdor (174). Obwohl Friedrich Wilhelm I. als klarsichtiger Ökonom die Notwendigkeit einer grundsätzlichen Neuordnung der Münzverhältnisse erkannte, hielt er Preußen in dieser Frage zurück, da er als kaisertreuer Reichsfürst auf die überfällige reichsweite Neuregelung des Münzwesens durch den Kaiser und den in Permanenz in Regensburg tagenden Reichstag hoffte – vergeblich.

1740 bis 1786

Nicht nur wegen der territorialen Erweiterung Preußens und der langen Regierungszeit von 46 Jahren – länger regierte von den brandenburgischen Hohenzollern nur der Große Kurfürst – hat König Friedrich II. (1740–1786) das größte numismatische Erbe Preußens hinterlassen. Er ist auch münzgeschichtlich der bedeutendste der preußischen Könige. Davon ist in den ersten zehn Regierungsjahren bis 1750 noch wenig zu spüren. Es wurde Gold (171–175), in geringem Umfang Talergeld (162) und in mäßigem Umfang Kleingeld geprägt. In dem 1740–1742 eroberten Schlessien wurden seit 1743 preußische Münzen ausgegeben (192–195).

Im Jahre 1750 wurde durch den von Friedrich II. berufenen Generalmünzdirektor Johann Philipp Graumann eine durchgreifende Neuordnung des Münzwesens vorgenommen. Die Basis bildete nunmehr ein 14-Talerfuß, d. h. aus der Mark Silber zu 233,86 g sollten 14 Taler geprägt werden. Der Taler enthielt dementsprechend 16,70 g Silber und wurde – in der Hoffnung, dass er sich auch außerhalb Preußens durchsetzen werde – vollmundig gleich »Reichstaler« genannt (ein »echter« Reichstaler nach dem Reichsmünzfuß hätte 25,98 g Silber enthalten müssen). Nach diesem 14 Talerfuß wurden die ganzen, halben und Vierteltaler geschlagen (163–166). Für die Drittel-, Sechstel- und Zwölfteltaler (167–170) galt bis 1763, für die kleinere Nominale der Provinzialmünzen (185–198) generell ein geringerer Fuß.

Mit der Einführung des neuen Münzfußes war zugleich eine Reorganisation der preußischen Münzstätten verbunden, die fortan mit einem Buchstaben anstelle der Münzmeisterinitialen auf den Münzen signierten. In der Reihenfolge ihrer Reorganisation erhielten die preußischen Münzstätten die Buchstaben: A Berlin, B Breslau, C Cleve, D Aurich, E Königsberg, F Magdeburg, G Stettin. Seit 1750 war Berlin offizielle Hauptmünzanstalt in Preußen.

Zur Finanzierung des Siebenjährigen Krieges (1756–1763) griff Friedrich II. zum Mittel planmäßiger, drastischer Münzverschlechterung. Besonders wirkungsvoll erwies sich dabei, dass er mit der Besetzung Sachsens 1756 dessen Silber und Münzstätten in die Hand bekommen hatte (199–200) und außerdem mit rückdatierten sächsischen Stempeln Millionen von Münzen produzieren ließ, die sächsisches, nicht preußisches Gepräge trugen und nur einen Bruchteil ihres Nennwertes wert waren (202). Zur Abwicklung dieser Geschäfte, die eine Produktions- und Absatzorganisation großen Stils verlangte, bediente sich Friedrich II. des jüdischen Finanzgenies Veitel Ephraim, an dessen Konsortium zunächst Leipzig, seit 1757 alle preußischen Münzstätten verpachtet waren. Ephraim hatte für den geforderten Millionengewinn zu sorgen und kam dabei auch selbst nicht zu kurz, wie sein aus den Münzgeldern erbautes prächtiges Palais in Berlin zeigte. Die besonders massenhaft und minderwertig geschlagenen Dritteltaler mit sächsischem Gepräge wurden geradezu als »Ephraimiten« bezeichnet (202). Der Volksmund spottete: »Von außen schön, von innen schlimm, von außen Friedrich, von innen Ephraim«, wobei mit Friedrich zunächst der dargestellte Friedrich August II. von Sachsen-Polen, später wohl auch der preußische Friedrich gemeint war. Nach Friedensschluss 1763 wurde das Kriegsgeld eingezogen und umgeprägt, wobei die Bevölkerung durch die hohe Abwertungsrate von bis zu 60 Prozent nochmals hohe Verluste erlitt.

Im Jahre 1764 wurde der Graumannsche Münzfuß in verbesserter Form wieder eingeführt. Er galt nun für alle Silbermünzen vom Taler bis zum Doppelgroschen (164, 165, 168–170), die, ebenso wie die Goldmünzen (183–184), in allen Münzstätten nach einheitlichem Bildtyp geprägt wurden. Die Scheidemünzen blieben den Erfordernissen der einzelnen Provinzen angepasst. Durch die territorialen Erwerbungen seit dem 17. Jahrhundert war Brandenburg-Preußen zu einem Staat geworden, in dessen Provinzen unterschiedliche Münzsysteme in Gebrauch waren. Die in den Provinzen tätigen Münzstätten prägten zur Steuerzahlung die im gesamten Staat

gültigen Münzen, überwiegend aber die für den regionalen Geldverkehr notwendigen Kleinmünzen (185–198). Zu Exportzwecken und für den Fernhandel sind so genannte Handelsmünzen hergestellt worden, die sich durch ungewöhnliche Münzbilder auszeichnen und wegen ihrer geringen Prägezahl zu den besonderen Seltenheiten zählen (203–205).

1786 bis 1821

Die unter Friedrich II. 1764 geschaffenen Münzverhältnisse hatten im Wesentlichen bis 1821 Bestand. Sein ihm 1786 auf dem Thron folgender Neffe Friedrich Wilhelm II. (1786–1797) hat, abgesehen von den bildlichen Veränderungen (206–210), keine neuen Akzente im Münzwesen gesetzt. Auch unter dessen Nachfolger Friedrich Wilhelm III. (1797–1840) ist zunächst wenig verändert worden. Die durch die militärische Niederlage gegen Napoleon 1806 ausgelöste und im Frieden von Tilsit 1807 besiegelte Demontage des Staates Preußen machte sich ebenso wie die napoleonische Fremdherrschaft im Münzwesen kaum bemerkbar. Als ein Ausdruck der allgemeinen Reformen nach 1806 kann man den »bürgerlichen« Porträttyp ohne Uniform auffassen (213, 217). Schon gleich nach dem Tode Friedrichs II. 1786 war das bis dahin übliche Latein der Münzumschriften durch die deutsche Sprache ersetzt worden (208).

1821 bis 1873

Nach langen Bemühungen wurde 1821 ein neues Münzgesetz erlassen. Die noch bestehenden Provinzialmünzen (220–221) wurden endgültig abgeschafft, im gesamten Königreich galten die gleichen Kurant- und Scheidemünzen vom Doppelfriedrichsdor bis zum Pfennig (222–235). Der Taler, der nun, wie der Friedrichsdor schon länger, einen regulären Doppelwert erhielt (219, 225), wurde in 30 Silbergroschen á 12 Pfennige eingeteilt und auf allen Münzen inschriftlich ihre Relation zum Taler angegeben.

Die meisten deutschen Staaten übernahmen ab 1822 das preußische Münzsystem, das 35 Jahre später, 1857, durch den Münzvertrag von Wien abgelöst wurde. Darin wurde etwas grundsätzlich Neues vereinbart, indem die seit dem 16. Jahrhundert die Grundlage aller Münzsysteme bildende Kölner Mark (233,86 g) durch das Zollpfund zu 500 Gramm ersetzt wurde. Aus einem Pfund Silber sollten 30 Vereinstaler (238–241), aus einem Pfund Gold 50 Vereinskronen geprägt werden (236–237). Die Scheidemünzen (2 1/2 Silbergroschen bis 1 Pfennig) blieben unverändert.

Seit 1826 wurden aus der Silberausbeute des Mansfelder Reviers die Bergsegentaler (Segen des Mansfelder Bergbaus) hergestellt, die sich trotz ihres kunstlosen Äußeren besonderer Beliebtheit erfreuten und bis 1862 in nicht unerheblichen Stückzahlen gemünzt worden sind (227). Unter König Wilhelm I. (1861–1888) wurden auch wieder Gedenkmünzen ausgegeben (239–241), die seit der Zeit des Soldatenkönigs in Preußen aus der Mode gekommen waren.

1873 bis 1918

Am 18. Januar 1871 wurde im Spiegelsaal von Versailles das Deutsche Kaiserreich gegründet und der innerlich widerstrebende preußische König Wilhelm I. zum Deutschen Kaiser ausgerufen. Das Deutsche Kaiserreich war ein Bundesstaat aus vier Königreichen (Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg), sechs Großherzogtümern (Baden, Hessen, Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz, Oldenburg, Sachsen-Weimar-Eisenach), fünf Herzogtümern (Anhalt, Braunschweig,

Sachsen-Coburg und Gotha, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Meiningen), sieben Fürstentümern (Lippe, Schwarzburg-Rudolstadt, Schwarzburg-Sondershausen, Reuß ältere Linie, Reuß jüngere Linie, Schaumburg-Lippe, Waldeck und Pyrmont) sowie den drei Hansestädten Bremen, Hamburg, Lübeck und dem Reichsland Elsaß-Lothringen.

Das Gesetz über die Ausprägung von Goldmünzen vom 4. 2. 1871 führte im Deutschen Reich die Goldwährung ein, das Münzgesetz vom 9. 7. 1873 schaffte die einzelnen Landeswährungen ab, und ab 1.1.1876 trat für das gesamte Reichsgebiet die Reichswährung (Markwährung) in Kraft. Weiterhin kursfähig blieben die Vereinstaler, die erst seit 1907 verboten und durch Münzen zu 3 Mark ersetzt wurden. Die Goldmünzen und die Silbermünzen zu 5, 3, und 2 Mark waren auf der Rückseite einheitlich, während die Vorderseiten das Bild der Landesherren bzw. das Wappen der Städte zeigen, in Preußen die Bildnisse der Kaiser und Könige Wilhelm I. (242–244), Friedrich III. (1888) (245–247) und Wilhelm II. (1888–1918) (248–249). Seit 1900 waren auch Denkmünzen mit anderen Darstellungen zugelassen (250–251). Die Münzen von 1 Mark bis 1 Pfennig waren im ganzen Reich einheitlich (252–257).

Silberkurant und Landesmünzen.

Münzsorten in Brandenburg-Preußen

Das in der Mark Brandenburg bis ins 15. Jahrhundert gültige Münzsystem spiegelt die noch wenig entwickelte Geldwirtschaft wider. Es beruhte auf nur einem einzigen Münznominal, dem silbernen Denar (Pfennig), von dem 12 Stück als ein Schilling (*Solidus*) und 240 Stück als ein Pfund (*libra, talentum*) gerechnet wurden. Daneben sind die Pfennige auch nach Gewicht als »Mark Pfennige« (*marca denariorum*) verrechnet worden. Die Mark war eine Gewichtseinheit von regional unterschiedlicher Größe, bis sich im 15. Jahrhundert die Kölner Mark (233,86 g) als allgemein maßgebend im Münzwesen durchsetzte.

Seit der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts wurde in Mitteldeutschland der Denar als einseitige Hohl Münze (Brakteat) ausgeprägt, eine Entwicklung, die auch auf Brandenburg übergriff. Zwischen 1150/60 und 1200 wurden hier die Pfennige nur in Brakteatenform ausgegeben (3–15), im 13. und 14. Jahrhundert dann je nach Region hauptsächlich als zweiseitige Denare (16–24), aber auch als einseitige Brakteaten bzw. Hohlpfennige. In geringem Umfang sind auch halbe Pfennige (Obole, Hälblinge, Scherfe) gemünzt worden. Ende des 14. Jahrhunderts setzte sich die Hohlpfennigform allgemein durch (25–32), lediglich in den östlichen Teilen Brandenburgs (Uckermark, Neumark) blieben zweiseitige Pfennigmünzen, Vinkenaugen und Vierchen, in Gebrauch (33–35).

Im Laufe der Zeit verringerte sich das Gewicht eines Pfennigs um mehr als die Hälfte, von 0,80 bis 0,90 Gramm im 12. Jahrhundert auf 0,30 bis 0,40 Gramm Anfang des 15. Jahrhunderts. Auch der Feingehalt (Silberanteil) sank merklich ab.

Im 15. Jahrhundert nahm man Abschied von der mittelalterlichen Einheitswährung des Pfennigs. Im Laufe der Zeit entstand eine differenziertere Wertestruktur des Münzgeldes. Der Pfennig fand sich dabei am Ende dieser Entwicklung auf der untersten Stufe des Kleingeldes wieder. Darüber erhob sich zunächst im 15. Jahrhundert mit den Groschen ein Wert von 6–8 Pfennigen, der dann seinerseits mit dem Aufkommen der großen Taler Münzen im 16. Jahrhundert zum Kleingeld wurde. Die einheitliche Festlegung und Stückelung der Münzsorten vom Taler bis

zum Groschen war das Anliegen der Reichsmünzreformen 1524, 1551, 1556/1566 und den darauf fußenden Kreismünzordnungen, die alle nur teilweise Erfolg hatten. Der 1551 gemachte Versuch, die süddeutsch-österreichische Kreuzerwährung auch auf das nördliche Deutschland zu übertragen, scheiterte vollständig. Kurfürst Joachim II. von Brandenburg war einer der wenigen Reichsfürsten, der diesen Plan des Kaisers zumindest versuchsweise umgesetzt und auf dem Gebiet der Numismatik ein Beispiel der hohenzollernschen Kaisertreue geliefert hat (65–68).

Das Münzwesen war nach 1566 der Aufsicht der Reichskreise unterstellt. Kurbrandenburg gehörte zum Obersächsischen Reichskreis, dessen Kreismünzordnung die Groschenwährung vorsah. Dabei wurden 24 Groschen zu 12 Pfennigen (288 Pfennige) auf den Taler gerechnet. Zum Talergeld gehören alle im gleichen Fuß gemünzten Werte, die vom Taler über Halb- und Vierteltaler (Ort) bis zum Achteltaler reichten. Als am Ende des 17. Jahrhunderts wegen des stark gestiegenen Silberpreises der in der Reichsmünzordnung 1559/1566 festgelegte Talerfuß (9 Taler aus der Kölner Mark) nicht mehr zu halten war, verständigten sich Kurbrandenburg und Kursachsen in den Münzvereinbarungen von Zinna 1667 und Leipzig 1690 auf einen geringeren Fuß (10,5 bzw. 12 Taler aus der Kölner Mark). Der alte Reichstaler (im 9 Talerfuß) blieb als Speziestaler (»Taler in specie«) erhalten, ist aber kaum mehr ausgemünzt worden. Statt dessen wurden mit Gulden (Zweidritteltaler) und Halbgulden (Eindritteltaler) neue Großsilbermünzen geschaffen. In der alten Rechnung nach Reichstalern bildete der Gulden seit 1690 praktisch einen Halbtaler. Erst die Münzreform Friedrichs des Großen brachte 1750 einen neuen Taler, der »Reichstaler« genannt wurde, obwohl ihm nicht der alte Reichstalerfuß, sondern ein nochmals verringertes Fuß zugrunde lag (14 Taler aus der Kölner Mark).

Das Taler- bzw. Guldengeld bezeichnet man als Kurantgeld (Silberkurant, grobe Sorten), dessen Metallwert (Silber) vom Prinzip her mit dem Zahlwert übereinstimmte, also »harte« Münze darstellte. Das Kurantgeld wurde im Unterschied zu den Scheidemünzen in allen Provinzen Preußens akzeptiert und war auch weitgehend einheitlich. Scheidemünzen (Landesmünzen), die unterhalb des Sechstel- bzw. Achtaltalers begannen, besaßen nur geringen Silbergehalt und wurden seit Friedrich II. auch ganz aus Kupfer hergestellt, waren in den einzelnen Provinzen verschieden und nur in den jeweiligen Provinzen gültig. Steuern mussten in Silberkurant gezahlt werden. Scheidemünzen durften zur Steuerzahlung nicht verwendet werden, Gold wurde erst später im 18. Jahrhundert zugelassen.

In Brandenburg basierten die Landesmünzen auf Pfennig und Groschen, in Schlesien auf Kreuzer und Gröschel, in Ostpreußen auf dem Schilling, im Westen auf Stüber und Groschen. Groschen war auch nicht gleich Groschen. Der Groschen Brandenburgs war der Gute Groschen (1/24 Taler), der Groschen im Westen war der Mariengroschen (1/36 Taler). In ganz Preußen einheitliche Landesmünzen wurden erst mit dem Münzgesetz von 1821/22 eingeführt. Der Taler wurde nun in 30 Silbergroschen zu 12 Pfennigen eingeteilt. Um den neuen Pfennig (360 pro Taler) vom alten Pfennig (288 pro Taler) zu unterscheiden, wurde die Bezeichnung *Pfénning* gewählt und bis 1873 hieß der Pfennig in Preußen eben *Pfénning* (232–235). Das 1873 erlassene Münzgesetz des nach dem Sieg über Frankreich 1871 unter Führung Preußens gegründeten neuen Deutschen Kaiserreichs bestimmte dann die (Gold)Mark zu 100 Pfennigen zur Einheitswährung.

Goldmünzen spielten bis zur Einführung der Markwährung eine Sonderrolle. Sie waren nicht fest in das Münzsystem integriert, sondern wurden nach dem Goldpreis bewertet, d. h. ihr Wertverhältnis zu den Silbermünzen schwankte im Verhältnis des Goldpreises zum Silberpreis. Bis 1737 sind nur Dukaten und Goldgulden gemünzt worden. Der Dukat ist eine fast reine Goldmünze (986/1000) im Normgewicht von 3,49 g, der Goldgulden sollte nach der Reichsmünz-

ordnung einen Feingehalt von 771/1000 und ein Gewicht von 3,27 g haben. 1737 begründete König Friedrich Wilhelm I. mit den Wilhelmsdor (10 Taler) eine preußische Sonderentwicklung, die König Friedrich II. der Große, mit den Friedrichsdor (5 Taler) fortsetzte. Die Friedrichsdor sind Preußens Haupt-Goldmünze bis 1857 geblieben. Durch den Wiener Münzvertrag 1857 löste die Krone den Friedrichsdor als Goldwährung ab. Die Krone hatte nur wenige Jahre Bestand und wurde 1871 durch Goldmünzen zu 20, 10 und 5 Mark abgelöst. Die unpraktische, weil zu kleine und leichte 5 Mark Goldmünze (17 mm, unter 2 g, 243) ist nur 1877–1878 geprägt und 1900 wieder abgeschafft worden. 10 Mark und 20 Mark, die im offiziellen Sprachgebrauch Krone und Doppelkrone hießen, sind bis zum Ende des Kaiserreichs 1918 gemünzt worden.

Münzstätten, Münzpersonal und Münztechnik

Die mittelalterlichen Münzstätten auf dem Gebiet der Mark Brandenburg sind nicht genau bekannt. Zwischen den schriftlichen Zeugnissen und den Münzen selbst gibt es mancherlei Unstimmigkeiten. Die ältesten Prägeorte sind Brandenburg, Havelberg, Stendal und Salzwedel, die alle vor 1220 bezeugt sind. Bis zum Ende des Mittelalters kamen mindestens Berlin, Frankfurt/Oder, Prenzlau, Rathenow, Königsberg (Neumark) hinzu. Weitere Münzorte sind wahrscheinlich, lassen sich aber nicht sicher benennen. Unter Joachim I. (1499–1535) sind bis 1518 Angermünde, Berlin, Frankfurt, Krossen, Salzwedel und Stendal in Betrieb gewesen, ab 1519 nur noch Frankfurt und Stendal, unter Joachim II. (1535–1571) wieder Berlin, unter Johann von Küstrin (1535–1571) abermals Krossen, unter Johann Sigismund (1608–1619) Driesen (Neumark). Durch das territoriale Ausgreifen Brandenburgs nach Osten und Westen seit dem 17. Jahrhundert sind zeitweise weitere Münzstätten hinzugekommen. Die wichtigste unter den Münzstätten der Provinzen war Königsberg (seit 1618). Daneben besaßen Minden (seit 1669), Magdeburg (seit 1683) und Breslau (seit 1743) größere, Aurich, Emmerich, Cleve, Stettin, Stargard oder Glatz dagegen nur geringe Bedeutung.

Im Kernland Brandenburg war Berlin seit 1565 die einzige, seit dem Großen Kurfürsten auch die bedeutendste Münzstätte in ganz Brandenburg-Preußen. Sie war zunächst in Berlin untergebracht, wurde Ende des 16. Jahrhunderts in das kurfürstliche Schloss und damit streng genommen nach Cölln verlegt (die Trennung der Schwesterstädte Berlin und Cölln wurde erst im 17. Jahrhundert aufgehoben). 1701 zog die Münzstätte in einen eigenen Neubau in der Unterwasserstraße auf dem Friedrichswerder, weil König Friedrich I. das bisherige Lokal, den Münzurm des Schlosses, zu einem Glockenturm umbauen lassen wollte. 1752 ist ein neues Münzgebäude in der Münzstraße errichtet worden. Daneben blieb die »Alte Münze« auf dem Friedrichswerder in Betrieb. Im Jahre 1800 hat sie am Werderschen Markt einen stattlichen, mit einem 36 Meter langen Fries von Gottfried Schadow geschmückten Neubau erhalten. 1861–1871 wurde nach den Plänen August Stülers in der Unterwasserstraße die »Neue Münze«, ein imposanter Backsteinbau, errichtet. Er wurde 1934 im Zuge der Neubauten für die Reichsbank abgerissen. Der am Molkenmarkt projektierte Großbau einer einzigen Münzstätte für das Deutsche Reich ist nicht vollendet und im Kriege schwer beschädigt worden. Die wieder instand gesetzten Teile beherbergten bis 1990 die Münze der Deutschen Demokratischen Republik. Heute ist die Berliner Münze in einem Industriebau in Berlin-Reinickendorf untergebracht. Ihre Produkte sind aber nach wie vor an ihrem seit 1750 üblichen Markenzeichen, dem Buchstaben A, erkennbar.

Vor 1750 sind die Münzen in Brandenburg meist mit den Zeichen der verantwortlichen Münzmeister versehen worden. Diese Praxis kommt im späten 15. Jahrhundert auf und ist seit dem späten 16. Jahrhundert die Regel. Seit 1620 signieren die Münzmeister in der Regel mit den Initialen ihres Vor- und Zunamens. Vereinzelt haben anstelle der Münzmeister auch die Wardeine oder andere an verantwortlicher Stelle im Münzbetrieb Tätige signiert. Die Münzmeister waren bis in die Zeit des Großen Kurfürsten freie Unternehmer, mit denen besondere Verträge über Münzsorten, Münzfuß und den zu leistenden Schlagschatz geschlossen wurden. Erst unter Friedrich dem Großen wurden sie zu fest angestellten und besoldeten Beamten. Als Unternehmer und auch in der Übergangsphase vom freien Unternehmer zum Staatsangestellten ist ihnen zur Existenzgrundlage meist die Prägung von Dukaten und Talern freigegeben worden, d. h. sie mussten dafür keinen Schlagschatz abführen, sich aber verpflichten, den Reichsmünzfuß zu befolgen. Um Abwechslung für die Kunden zu schaffen und den Absatz zu steigern, sind daher die Stempel häufig gewechselt worden, was die Typenvielfalt innerhalb der an sich seltenen brandenburgischen Dukaten und Taler bis 1740 erklärt.

Münzprägung war bis zum Ende des 18. Jahrhunderts Handarbeit, wobei die Münzen selbst beredtes Zeugnis von den Fähigkeiten und Grenzen der Münztechnik und des Münzpersonals ablegen. Noch bis in das 17. Jahrhundert ist die mittelalterliche Technik der Hammerprägung benutzt worden. Auf den fest montierten, meist in einen Holzblock (Amboss) eingelassenen Unterstempel (Stock) wurde der Münzrohling (Schrötling) gelegt und mit Hammerschlägen auf dem von Hand geführten Oberstempel (Eisen) die Münze geprägt. Erst seit der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts ist durch Schlagwerk (Druckwerk) und Spindelpresse der zur Prägung nötige Druck mechanisch erzeugt worden. Da Aufzeichnungen über die genauen Prägezahlen für diese Zeiten kaum überliefert sind, lassen sich die produzierten Münzmengen nur über die Ermittlung der Zahl der verwendeten Stempel einschätzen. Wie viele Münzen mit einem Stempelpaar geprägt werden konnten, hängt von mehreren Faktoren ab, etwa der Münzsorte (groß oder klein), der Qualität des Stempels, der Zurichtung der Schrötlinge oder der Geschicklichkeit des Münzarbeiters. Entsprechend groß sind die Unterschiede. So hat Friedrich von Schrötter, der verdiente Erforscher des preußischen Münzwesens, für die 1689–1693 in Berlin im Umfang von sechs Millionen Talern gemünzten Zweidritteltaler 100 Stempel, für die 1695–1696 geprägten 40.000 Albertustaler zehn Stempel ermittelt. Im ersten Fall wären pro Stempel 90.000 Münzen, im zweiten Fall 4.000 Münzen anzunehmen. Angesichts dieser Differenz ist allerdings wahrscheinlich, dass bei den häufigen Zweidritteltalern wesentlich mehr, Schrötter unbekannt gebliebene Stempel existieren bzw. existiert haben müssen, während die Stempelzahl der seltenen Albertustaler exakt ermittelt ist.

Zum Schutz vor Beschneiden und Befeilen sind die Münzen seit der zweiten Hälfte des 17. Jahrhundert mit gekerbten oder geriffelten Rändern versehen worden. Im Jahre 1816 wurden Prägemaschinen und eine neue Technologie, die Ringprägung, eingeführt. Dadurch wurden genau zentrierte, kreisrunde Münzen möglich, die sich wie ein Ei dem anderen glichen. Sie waren mit einem Perlkreis und Stäbchenreif als äußerer Begrenzung sowie einer Randschrift (Gott mit uns) versehen und für die damaligen Verhältnisse nahezu fälschungssicher. Seit 1816 sind in Preußen alle Gold- und Silbermünzen, seit 1846 auch alle Kupfermünzen in Ringprägung hergestellt worden.

Bild und Schrift der Münzen

Die häufigsten Bildmotive sind die Darstellung des Landesherrn und des Wappens. Schon die mittelalterlichen Pfennige Brandenburgs zeigen auf der Vorderseite regelmäßig den Markgrafen, wobei diese Bilder als Topoi ohne Individualisierung angelegt sind (vgl. 1–5, 16–24). Lediglich die Brakteaten des Jacza von Köpenick bilden eine Ausnahme. Der Stempelschneider hat durch Rüstung, Haar- und Barttracht diesen slawischen Fürsten individuell charakterisiert (6–7). Mit dem Übergang zur Hohlpfennigprägung Ende des 14. Jahrhunderts verschwindet die Münzherrendarstellung und lebt erst im 16. Jahrhundert wieder auf. Die Taler und Vierteltaler Kurfürst Joachims I. von 1521 sind die ersten brandenburgischen Münzen mit Bildnis des Landesherrn (55, 57). Sie zeigen im Unterschied zum mittelalterlichen Topos ein realistisches Münzporträt, das von da ab für das Talergeld weitgehend zum Standard wird. Meist wird ein nach rechts gewendetes, im 16. und 17. Jahrhundert häufig bis zur Hüfte verlängertes Brustbild im Profil dargestellt. Nach links gerichtete Profilbilder kommen selten (116, 1175), nur unter König Friedrich Wilhelm III. häufiger vor (211, 212, 214, 216, 218). Die Frontalansicht bzw. ein Dreiviertelprofil (91, 110, 119, 120) oder eine Darstellung in voller Größe (93, 105, 114) sind ebenfalls Ausnahmen. Im Bereich der Donative und Gedenkmünzen sind die Darstellungen des Herrschers anlassbezogen und vielfältiger (92, 109, 112).

Der Adler als Landeswappen begegnet zuerst Ende des 12./Anfang des 13. Jahrhunderts (15–16), Adler und Helm sind die Bilder der kurfürstlichen Hohlpfennige des 15. Jahrhunderts (25–28).

Mit Beginn der Groschenprägung 1463 wurde der Adler ergänzt durch das Hohenzollernsche Familienwappen (36 ff). Das Wappen Brandenburgs bestand bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts aus den vier Feldern Brandenburg (Adler), Pommern (Greif), Zollern (Geviert) und Burggrafschaft Nürnberg (Löwe). Zu diesen vier Territorialwappen kommt das Wappen der Kurwürde (Zepter), in der Regel als Mittelschild platziert (s. etwa 55–58, 62, 64, 65). Seit Johann Georg (1571–1598) ist das Wappen auch detaillierter ausgeführt, indem die Gesamtwappen für Brandenburg und Pommern durch Einzelwappen der Landschaften ergänzt wurden (72). Das auf 16 Felder angewachsene Wappen Johann Georgs und Joachim Friedrichs wurde unter Johann Sigismund (1608–1619) durch die Erwerbungen bzw. Anwartschaften im Osten (Preußen) und Westen (Jülich, Cleve, Berg, Mark, Ravensberg) auf 25 Felder erweitert (84). Die territorialen Zugewinne des 17. und 18. Jahrhunderts hatten Wappenveränderungen zur Folge, die auch auf den Münzen reflektiert worden sind. Das Maximum ist unter dem Großen Kurfürsten erreicht worden, der bis zu 27 Wappen führte. Seit der Königskrönung 1701 wurde mit dem Wappen nicht mehr in der alten Weise geprunkt, da die neue Würde und die zunehmende politische Geltung des »Rex Borussiae« dies überflüssig machte. Schon Friedrich I. hat deshalb lieber den preußischen Adler (139, 143) und seine Initialen (138, 140, 142, 144–145) zum Münzbild gemacht. Friedrich Wilhelm I. ist zwar auf den Talern, Zweidrittel und Dukaten vielfach zum (verkürzten) Wappen zurückgekehrt (150, 156, 157), seine besondere »Münzerfindung«, die Wilhelmsdor, hat aber auch er ohne Wappen, allein mit seinem Namenszug und dem preußischen Adler in die Welt geschickt (154–155). Friedrich II. hat mit der Münzreform von 1750 allen preußischen Münzstätten einheitliche, bis 1786 nur wenig variierte Münzbilder vorgegeben. In seiner Regierungszeit ist das Wappen nur ausnahmsweise als Münzbild verwendet worden (205). In den Jahren 1822–1857 erlebte es eine Renaissance und ist in Form des 14-feldigen sog. mittleren Wappens (außerdem gab es offiziell ein kleines und ein großes, 52-feldiges Wappen) das einheitliche Rückseitenbild der Taler und Doppeltaler gewesen (219, 225–226).

Waren das Bildnis des Landesherren und das Wappen die dominierenden Bilder bei Goldmünzen und grobem Silbergeld – Denkmünzen und Donative haben naturgemäß dem Anlass bzw. Zweck entsprechende abweichende individuelle Bilder – so ist das Kleingeld meist durch Wertbezeichnungen auf der einen und den Landesbezug bzw. Münzherrn ausdrückende einfache Bilder auf der anderen Seite charakterisiert.

Die Münzinschriften geben in der Regel Namen und Titulatur des Regenten wieder, beides je nach Münzgröße mehr oder weniger stark gekürzt. Die ausführlichsten Legenden finden sich auf den Talern, wobei auch hier Abkürzungen, oft nur der Anfangsbuchstabe eines Titels oder Besitztums, benutzt wurden, besonders wenn, wie im 16. und 17. Jahrhundert, die einzelnen Titel und Länder des Kurfürsten in großer Zahl aufgezählt sind. Immer verwendet wird der Titel eines Markgrafen von Brandenburg (*Marchio Brandenburgensis*) und der des Kurfürsten (*Electo*). Meist ist auch der Erzkämmerer-Titel (in zwei Worten als *Archi Camerarius*) enthalten, der die Funktion des Kurfürstenamtes im Reich bezeichnet und daher fast immer in Verbindung mit dem Reichstitel (*Sacrum Imperium Romanum*) vorkommt. Die dann folgende Aufzählung der einzelnen Besitzungen ist unterschiedlich gehandhabt worden. Bis einschließlich Johann Georg (1571–1598), also praktisch bis zum Ende des 16. Jahrhunderts, wird keine verbale Besitzaufzählung auf den Münzen praktiziert. Das Wappen genügte. Unter Joachim Friedrich (1598–1608) kommt der Titel eines Herzogs von Preußen (*Dux Prussiae*) hinzu, erstmals 1599 verwendet. Unter Johann Sigismund (1608–1619) wird seit der Jülichischen Erbschaft 1609 auch der Titel eines Herzogs von Jülich, Cleve und Berg beansprucht (*Dux Iuliae, Cliviae, Montium*) und der Herzog von Pommern (*Dux Pommeraniae*) erstmals ausdrücklich in den Gesamttitel aufgenommen. Den größten Umfang erreichte die Titulatur unter Friedrich Wilhelm dem Großen Kurfürsten (1640–1688). Sie vereint in der ausführlichsten Fassung die folgenden 24 Titel in der Reihenfolge: Brandenburg, Erzkämmerer, Preußen, Magdeburg, Jülich, Cleve, Berg, Stettin, Pommern, Casubien, Wenden, Schlesien, Crossen, Schwiebus, Nürnberg, Halberstadt, Minden, Cammin, Hohenzollern, Mark, Ravensberg, Ravenstein, Lauenburg, Bütow.

Mit der Königskrönung 1701 wurde die barocke Titelorgie auf den Münzen abgebrochen. Fortan genügte der *Rex Borussiae* bzw. *Rex Borussorum*, dem Friedrich I. und Friedrich Wilhelm I. gelegentlich noch den Titel des Kurfürsten von Brandenburg hinzufügten (*Electo Brandenburgici*).

Das übliche Latein der Titulatur wurde gleich nach dem Tode Friedrichs des Großen 1786 durch Deutsch ersetzt (208), nachdem seit dem Großen Kurfürsten bereits die Wertbezeichnungen in deutscher Sprache üblich waren. Schon 1620/1622 hatte Kurfürst Georg Wilhelm seine Münzen komplett mit deutschen Umschriften ausgegeben (89, 96–97).

Zur numismatischen Forschung in Brandenburg-Preußen

Die Beschäftigung mit den brandenburg-preußischen Münzen hat – wie fast alles in der Numismatik – mit dem Sammeln angefangen. 1768–1774 veröffentlichte Johann Jakob Spies 5 Bände »Brandenburgische Historische Münzbelustigungen«. 1788 erschien aus der Feder des Kommerzienrats von Arnim »Von Thalern des Churfürstlichen Brandenburgischen und Königlich Preußischen Regierenden Hauses«, dem 1796 »Von Ducaten des Churfürstlichen Brandenburgischen und Königlich Preußischen Regierenden Hauses« folgte. Die Arnimschen Zusammenstellungen der Taler und Goldmünzen waren für ihre Zeit von bemerkenswerter Vollständigkeit und Gründlichkeit. Sie gehören auch heute noch zu den gelegentlich heranzuziehenden Klassikern. Die

eigentlichen und bis heute nicht ersetzten Klassiker zur brandenburg-preußischen Numismatik schufen hundert Jahre nach Arnim Emil Bahrfeldt (1850–1929) und Friedrich Freiherr von Schrötter (1862–1944), beide in mehrbändigen Werken sowie zahlreichen in Aufsätzen niedergelegten Einzelstudien. Die Werke Bahrfeldts und Schrötters ergänzen sich fast ideal, da Bahrfeldt vornehmlich die Zeit bis 1640, Schrötter die Zeit ab 1640 behandelt hat. Emil Bahrfeldt war passionierter Münzsammler und im Hauptberuf Berliner Direktor der Gothaer-Feuerversicherungsgesellschaft. Friedrich Freiherr von Schrötter, aus ostpreussischem Adel stammend, musste in jungen Jahren aus Gesundheitsgründen eine militärische Laufbahn beenden, studierte Nationalökonomie und sattelte zum Wissenschaftler um. Mehr als 30 Jahre wirkte er hauptberuflich als Museumsbeamter im Berliner Münzkabinett. Sein Münzcorpus und seine Münzgeschichte für Brandenburg-Preußen 1640–1873 in 12 Bänden bilden bis heute eine Spitzenleistung in der Verbindung von Münz- und Geldgeschichte und sind für kein anderes deutsches Territorium bisher in dieser Gründlichkeit erreicht (s. Bibliographie). Schrötter hat numismatische und archivalische Quellen nahezu erschöpfend ausgewertet, so dass zwar seither gelegentlich Nachträge und Korrekturen angebracht wurden, das Werk als Ganzes aber nicht zu übertreffen ist. Die neueren Katalogwerke, deren Zielpublikum die Münzsammler darstellen, sind mehr oder weniger intelligente Ausschreibungen und Kompilationen des »Schrötter«. Lässt sich für die »Schrötter-Zeit« (ab 1640) also nur ein vergleichsweise geringer Forschungsbedarf erkennen, sieht es für die »Bahrfeldt-Zeit« (vor 1640) anders aus. Hier ergibt sich insbesondere für das Mittelalter und das 16. Jahrhundert erheblicher Korrekturbedarf. Das betrifft weniger die Materialkenntnis als vielmehr die Materialinterpretation und die Geldgeschichte. Eine erste Grundsatzkorrektur in der Struktur des mittelalterlichen Münzwesens der Mark Brandenburg, insbesondere in der Frage der Münzstättenzuweisungen, ist 1997 durch Hans-Dieter Dannenberg in der Neubearbeitung der zweiseitigen Pfennige des 13. und 14. Jahrhunderts erfolgt. Mit Dannenberg melden sich zugleich die wissenschaftlich ambitionierten Münzsammler in der Tradition Emil Bahrfeldts als Träger numismatischer Forschung wieder zu Wort. In der Numismatischen Gesellschaft zu Berlin, der 1843 gegründeten ältesten numismatischen Vereinigung Deutschlands (deren langjähriger Vorsitzender Emil Bahrfeldt war) und dem auch publizistisch sehr aktiven Numismatischen Arbeitskreis Brandenburg-Preußen besitzt die Numismatik zwei Vereinigungen, deren Potenzial zusammen mit dem des Berliner Münzkabinetts für weitere Fortschritte in der numismatischen Forschung Brandenburg-Preußens sorgen sollte.

Katalog

Nachfolgend ist auf 20 Tafeln eine Auswahl von 257 brandenburg-preußischen Münzen abgebildet. Angesichts von mehr als acht Jahrhunderten Münzproduktion eines der größten deutschen Territorialstaaten ist dies eine sehr beschränkte Auswahl. Andererseits stammen alle Münzen aus der Sammlung des Münzkabinetts der Staatlichen Museen zu Berlin, das mit etwa 12.000 Stücken nicht nur die zahlenmäßig größte, sondern auch die relativ vollständigste Sammlung brandenburg-preußischer Münzen besitzt, und in der Lage ist, sowohl das Typische wie das Besondere darzustellen.

Um angesichts des beschränkten Platzes möglichst viele Münzen vorzustellen, sind die Münzbeschreibungen sehr knapp gehalten. Für jeden Kurfürsten und König sind Angaben zu den geprägten Münzsorten, den Münzstätten (Mst.) und den Signaturen der Münzmeister (Mms.) vorangestellt, um auf diese Weise den Gesamtrahmen anzudeuten. Eine detaillierte Münzbeschreibung und weitere Informationen lassen sich leicht unter der zitierten Literatur oder der angegebenen Nummer im Internet-Katalog des Münzkabinetts (IKMK) nachschlagen (www.smb-museum/ikmk).

Die preußische Sparsamkeit drückt sich neben der spartanischen Kürze der Münztexte auch in den Abbildungen aus. Während die Münzen vor 1688 und nach 1786 alle in Farbe reproduziert sind, kommen die Münzen der hundert Jahre des Kurfürstenkönigs Friedrich III./I., König Friedrich Wilhelms I. und König Friedrichs II. des Großen noch in schlichtem schwarz/weiß daher. Es schien uns zwar kein übertriebener, aber eben doch Luxus zu sein, die bereits schwarz/weiß vorhandenen Digitalaufnahmen durch nochmalige Farbaufnahmen zu ersetzen.

1. Mittelalter bis 1415 – Brakteaten und Denare

Slawische Herrscher bis 1150/57 – Haus Anhalt (Askanier) 1150/57 bis 1319 – Haus Bayern (Wittelsbach) 1323 bis 1373 – Haus Luxemburg 1373 bis 1411/15

Pribislav-Heinrich (gest. 1150), um 1145/50, Mst. Brandenburg

1. Denar. Trugschrift. Bahrfeldt I, 1. 0,83 g, 21 mm. IKMK 18214702.
2. Mit seiner Gemahlin Petrisa, Denar. + HEIN BRAND. Rs. PETRISSA. Bahrfeldt I, 3. 0,81 g, 20 mm. IKMK 18214703.

Albrecht der Bär (1134–1170), um 1150, Mst. Brandenburg

3. Brakteat. + ALBERN (rückläufig). Bahrfeldt I, 13 a. 0,90 g, 24 mm, IKMK 18214700.
4. Brakteat. + BRANDEBVRG. Bahrfeldt I, 14. 1,01 g, 30 mm. IKMK 18214701.

Jacza von Köpenick, um 1150–1157. Mst. Brandenburg?

5. Brakteat. IA-KZA COPTNIK C-NE. Bahrfeldt I, 5. 0,92 g, 29 mm. IKMK 18214699.
6. Brakteat. IACZA DE COPNIC. Bahrfeldt I, 6. 0,87 g, 28 mm. IKMK 18205004.
7. Brakteat. IACZO DE COPNIC. Bahrfeldt I, 8. 0,82 g, 27 mm. IKMK 18201100.

Otto I. (1170–1184), seit 1160 Mitregent unter Albrecht dem Bären, Mst. Brandenburg

8. Brakteat. OTTO BRANDE. Bahrfeldt I, 44. 0,89 g, 31 mm. IKMK 18205006.
9. Brakteat. OT-TO / BRANDEBVRGENSIS. Bahrfeldt I, 39. 0,91 g, 30 mm. IKMK 18201102.
10. Brakteat. OT-TO / BR-ANDEBV-RG. Bahrfeldt I, 41. 0,93 g, 29 mm. IKMK 18201101.
11. Brakteat. OTTO B-RAN-DE-N-BO-G. Bahrfeldt I, 51. 0,91 g, 30 mm. IKMK 18205007.

Otto II. (1184–1205)

12. Brakteat. Mst. Brandenburg. OTO MA-RIIC EST. Bahrfeldt, Fund Kusey 1. 1,06 g, 25 mm. IKMK 18214704.
13. Brakteat. Mst. Salzwedel. + OTO MARIC E SATVIDEL. Bahrfeldt, Fund Kusey 13. 0,58 g, 23 mm. IKMK 18214705.
14. Brakteat. Mst. Salzwedel. + MIHI DEDI ET EMIETT (Mich gibt man und mich nimmt man). Bahrfeldt I, 103. 0,55 g, 25 mm. IKMK 18214706.
15. Brakteat. Mst. Brandenburg. OT-TO. Bahrfeldt I, 85. 0,84 g, 20 mm. IKMK 18214707.

Albrecht II. (1205–1220)

16. Denar, um 1205. Mst. Brandenburg oder Stendal. Vs. ALBERTVS BRANI. Rs. ALBERTVS BRANI. Bahrfeldt I, 135, Dannenberg 7. 0,98 g, 19 mm. IKMK 18206723.

Anonyme Denare, ca. 1220 bis um 1375

Markgrafen aus dem Hause Anhalt (Askanier) bis 1319

17. Denar, um 1250? Bahrfeldt I, 170, Dannenberg 50. 0,76 g, 17 mm. IKMK 18206726.
18. Denar, um 1260? Bahrfeldt I, 227, Dannenberg 65. 0,73 g, 17 mm. IKMK 18204708.
19. Denar, um 1275. Rs. + BRANDEBORG. Bahrfeldt I, 233, Dannenberg 84. 0,85 g, 16 mm. IKMK 18206724.
20. Denar, um 1290. Bahrfeldt I, 571, Dannenberg 113. 0,62 g, 16 mm. IKMK 18206725.
21. Denar, um 1320. Bahrfeldt I, 581, Dannenberg 175. 0,81 g, 15 mm. IKMK 18214709.

Haus Wittelsbach 1324–1373

22. Denar, um 1370? Bahrfeldt I, 650, Dannenberg 262. 0,78 g, 15 mm. IKMK 18214715.
23. Denar, ab 1369. Mst. Berlin (»ewiger Pfennig«). Bahrfeldt I, 626, Dannenberg 261. 0,59 g, 15 mm. IKMK 18206687.

Haus Luxemburg 1373–1411/15

24. Denar, um 1375? Bahrfeldt I, 712, Dannenberg 270. 0,70 g, 16 mm. IKMK 18214716.



2. Mittelalter – Die Hohenzollern ab 1415

Pfenniggeld

25. Adlerhohlpfennig mit glattem Rand, oben Zollernschild. Bahrfeldt II, 6. 0,27 g, 16 mm. IKMK 18214717.
26. Adlerhohlpfennig mit Strahlenrand. Bahrfeldt II, 7 b. 0,32 g, 17 mm. IKMK 18214718.
27. Helmpfennig. Bahrfeldt II, 16. 0,28 g, 16 mm. IKMK 18206727.
28. Scherf zum Helmpfennig. Bahrfeldt II, 18. 0,14 g, 12 mm. IKMK 18214719.
29. Stendal, Hohlpfennig. Bahrfeldt II, 19. 0,28 g, 16 mm. IKMK 18214720.
30. Stendal, Hohlscherf. Bahrfeldt II, 20. 0,13 g, 12 mm. IKMK 18206781.
31. Salzwedel, Hohlpfennig. Bahrfeldt II, 21. 0,21 g, 16 mm. IKMK 18214721.
32. Salzwedel, Hohlscherf. Bahrfeldt II, 22. 0,10 g, 13 mm. IKMK 18206728.
33. Zweiseitiger Pfennig (Vinkenaue). Bahrfeldt II, 1. 0,27 g, 10 mm. IKMK 18206688.
34. Vierchen (3 Vinkenaugen). Mst. Prenzlau. Rs. PREMSLOV. Bahrfeldt II, 23. 0,48 g, 15 mm. IKMK 18206689.
35. Vierchen (3 Vinkenaugen). Mst. Prenzlau. Vs. MONETA. Bahrfeldt II, 26. 0,46 g, 15 mm. IKMK 18214722.

Groschengeld (ab ca. 1463)

Kurfürst Friedrich II. der Eiserne (1437/40–1470)

Sohn Friedrichs I., geb. 19. November 1413, resigniert 1470, gest. 10. Februar 1471

36. Groschen o. J. Mst. Brandenburg. + FRDERC MAR PCEPS ELECTOR. Rs. GROSSVS MARCH BRADENBVRG. Bahrfeldt II, 32. 2,20 g, 29 mm. IKMK 18214744.
37. Groschen o. J. Mst. Brandenburg. Vs. + FREDERICVS DEI GRA MARC. Rs. GROSSVS NOVVS BRADBVRG. Bahrfeldt II, 28. 2,46 g, 27 mm. IKMK 18206690.
38. Groschen o. J. Mst. Havelberg. Vs. + FREDERICVS D G INPI ELECTOR. Rs. GROSSVS NOVVS hAVELBORG. Bahrfeldt II, 37 d. 2,40 g, 27 mm. IKMK 18214746.
39. Groschen o. J. Mst. Rathenow. Vs. + FREDERICVS D G INPI ELECTOR. Rs. MONETA NOVA MARCH ROTENAW. Bahrfeldt II, 38 w. 2,24 g, 27 mm. IKMK 18214748.

Kurfürst Albrecht Achilles (1470–1486)

Bruder Friedrichs II., geb. 9. November 1414, Regierungsantritt 1470, gest. 11. März 1486

40. Groschen o. J. Mst. Brandenburg? + ALBERTVS D G IMPI ELECTOR. Rs. MONETA NO MARCH BRANBRG. Bahrfeldt II, 41. 2,26 g, 26 mm. IKMK 18214750.

Kurfürst Johann Cicero (1486–1499)

Sohn Albrechts Achilles, geb. 2. August 1455, gest. 9. Januar 1499

41. Groschen 1481 (sog. Statthaltergroschen). Mst. Angermünde? IOhAN D G MARCHI BRANDENBVR. Rs. MONETA NOVA MARCHI BRAND 81. Bahrfeldt II, 42. 2,09 g, 28 mm. IKMK 18206729.
42. Groschen 1496. Mst. Berlin. IOhS D G MARCHIO BRA ELEC. Rs. MONE – ANNO – DOMI – 1496. Bahrfeldt II, 43 d. 2,16 g, 25 mm. IKMK 18214752.
43. Halbgroschen 1496. Mst. Berlin. IOhS D G MARCHIO BRA ELEC. Rs. MONE – ANNO – DOMI – 1496. Bahrfeldt II, 63. 1,20 g, 21 mm. IKMK 18206730.

3. Kurfürst Joachim I. Nestor (1499–1535)

Ältester Sohn Kurfürst Johann Ciceros, geb. 21. Februar 1484, gest. 11. Juli 1535

I. Münzperiode 1499–1518

Bis 1513 auf den Münzen teilweise in Gemeinschaft mit seinem Bruder Albrecht (1513 Erzbischof von Magdeburg und Administrator von Halberstadt, 1514 Erzbischof von Mainz, 1518 Kardinal)

Münzsorten: Goldgulden, Groschen, Halbgroschen, Pfennige – Städte Berlin, Frankfurt, Krossen: Pfennige

II. Münzperiode 1519–1535

Münzsorten: Goldgulden, Taler/Guldengroschen, Vierteltaler/Viertelguldengroschen, Engelgroschen (Achteltaler), Groschen, Halbgroschen (»Fünferlein«), Pfennige. Keine städtischen Prägungen.

Münzstätten

Angermünde (1502–1506), Berlin (1499–1518), Brandenburg (1500–1507, 1511–1518), Frankfurt (1499–1535), Krossen (1511–1514), Salzwedel (1513), Stendal (1509–1535)

Für die gegenüber Bahrfeldt abweichenden Münzstättenzuschreibungen s. die Gesamtdarstellung zu Joachim I. bei Kluge 1990.

44. Groschen 1500. Mst. Berlin. IOACH I ET ALB MARCh BRANDG. Rs. MONETA ANNO DOMINI 1500. Bahrfeldt II, 86. 2,12 g, 25 mm. IKMK 18201335.
45. Groschen 1511. Mst. Brandenburg. IOAE Z ALB MARE BRANBVR. Rs. MONETA NOVA BRANDBVR 1511. Bahrfeldt II, 246 a. 2,35 g, 25 mm. IKMK 18214560.
46. Groschen 1522. Mst. Stendal. IOAE EL MAR BRANDBVRGE. Rs. MONETA NOVA STENDELENSIS 15ZZ. Bahrfeldt II, 221 f. 2,22 g, 26 mm. IKMK 18214561.
47. Halbgroschen 1503. Mst. Berlin. IOACH ET ALB MARCh BAID. Rs. MONE – ARBO – DOMO – 1503. Bahrfeldt II, 269 a. 1,11 g, 20 mm. IKMK 18214562.
48. Einseitiger Pfennig o. J. (nach 1508). Mst. Berlin. Bahrfeldt II, 74. 0,36 g, 14 mm. IKMK 18214563.
49. Hohlpfennig o. J. (nach 1510). Mst. Salzwedel. Bahrfeldt II, 82. 0,31 g, 15 mm. IKMK 18214564.
50. Stadt Berlin. Einseitiger Pfennig o. J. (1508–1518). Bahrfeldt II, 76. 0,23 g, 14 mm. IKMK 18214565.
51. Stadt Frankfurt. Hohlpfennig o. J. (um 1510?). Bahrfeldt II, 78. 0,28 g, 15 mm. IKMK 18214566.
52. Goldgulden o. J. (1508–1511). Mst. Berlin. IO EL Z ALB – MAR BRAN. Rs. MONE NO AVR BERLINENSIS. Bahrfeldt II, 285 c; Kluge 1995, 1.3 (Stempel D/a). 3,23 g, 23 mm. IKMK 18206576.
53. Goldgulden o. J. (1511). Mst. Brandenburg. IO EL Z ALB – MAR BRAN. Rs. MONE NO AVR BRANDBVR. Bahrfeldt II, 283; Kluge 1995, 2. 3,30 g, 23 mm. IKMK 18206579.
54. Goldgulden 1519. Mst. Frankfurt. IOAE P EL M-AR BRAND. Rs. MONE NO AVR FRANCKFOR 1519. Bahrfeldt II, 290 d; Kluge 1995, 5.2 (Stempel A/c). 3,23 g, 24 mm. IKMK 18214567.
55. Guldengroschen (Taler) 1521. Mst. Frankfurt. IOACHIM MARCHIO BRAN PRIM ELECTOR. Rs. MONE NO ARGEN PRIN ELECT BRAND. Bahrfeldt II, 293 d; Kluge 1995, 3.1. 28,96 g, 40 mm. IKMK 18201338.
56. Guldengroschen (Taler) 1522. Mst. Stendal. IOACHIM MARCHIO BRAN PRIM ELECT. Rs. MONE NO ARGEN P ELECTORIS BRANDB. Bahrfeldt II, 296 a; Kluge 1995, 7.1. 28,65 g, 40 mm. IKMK 18214568.
57. Vierteltaler 1521. Mst. Frankfurt. IOACHIM MARCHIO BRAN P ELE. Rs. MO NO ARGEN PRIN ELECT BRAN. Prägefehler (Doppelschlag). Bahrfeldt II, 298. 9,03 g, 29 mm. IKMK 18214569.
58. Vierteltaler 1524. Mst. Stendal. + IOAC PRIN ELEC MAR BRAN. Rs. MON NOV ARC PRIN EL BRA. Bahrfeldt II, 307 a. 7,78 g, 30 mm. IKMK 18214570.



44



45



46



47



48



49



50



51



52



53



54



55



56



57



58



4. Kurfürst Joachim II. (1535–1571)

Ältester Sohn Joachims I., geb. 9. Januar 1505, gest. 3. Januar 1571

I. Münzperiode 1535–1539 (1536–1537 keine Prägung)

Münzsorten: Goldgulden – Taler, Halbtaler – Groschen, Halbgroschen, Pfennige – Stadt Berlin: Pfennige

II. Münzperiode 1549–1560 (1546–1550 keine Prägung)

Münzsorten: Nach der Reichsmünzordnung von 1551: Goldgulden, Taler (72 Kreuzer), Halbtaler (36 Kreuzer), 12-, 3-, 1-Kreuzer

Münzsorten: Nach den Münzedikten von 1549 und 1553: Taler, Halb- und Vierteltaler?, Dreigröschler, Groschen, Dreier, Pfennige

III. Münzperiode 1560–1571

Münzsorten: Nach der Reichsmünzordnung von 1559 und dem Münzedikt von 1560: Guldentaler (60 Kreuzer), Halbe Guldentaler (30 Kreuzer), 10 Kreuzer (Engelgroschen), Groschen (1/21 Taler), Dreier, Pfennige – 10 Dukaten (Donativ), Doppeldukaten, Dukaten.

Münzstätten: Berlin (durchgängig) und Stendal (1538–1544, 1553–1559, 1562–1565)

Münzmeistersignaturen Berlin: Mühlrad: Paul Mühlrad 1538–1542 – Hexagramm: Lippold 1561–1571.

Münzmeistersignaturen Stendal: Turm: Hans Thornow 1538–1544 – gekreuzte Zainhaken?: Georg Kurt d. J. 1553–1559.

59. Goldgulden 1538. Mst. Berlin. IOACH II D G M-AR BRA ELEC. Rs. MON NOVA AVREA BERLINEN. Bahrfeldt II, 354; Kluge 1995,8. 3,22 g, 24 mm. IKMK 18206309.
60. Goldgulden 1552. Mst. Berlin. IOACHIM MARC BRAN ELECTOR 5Z. Rs. CAROLI V IMP AVG P F DECRETO. Bahrfeldt II, 393 (ungenau); Kluge 1995, 11. 3,25 g, 22 mm. IKMK 18205824.
61. Goldgulden 1557. Mst. Berlin. IOACHI – MARCH – BRANDE – ELECTO. Rs. CAROLI V ROMA IMPE SEMPE AVGVS 1557. Bahrfeldt II, 394; Kluge 1995, 12. 3,25 g, 24 mm. IKMK 18203803.
62. Dreifacher? Taler 1539. Mst. Berlin. IOACH II D G MAR BRA S R IMP P ELEC. Rs. MON NOVA PRIN ELECT BRANDENB. Bahrfeldt II, 344 a. 65,26 g, 40 mm. IKMK 18203630.
63. Taler o. J. (1549–1552). Mst. Berlin. IOACHIM II D G MARCHIO BRANDEM ELECT. Rs. MONE NOVA ARGEN ELEC BRANDE. Bahrfeldt II, 384. 28,85 g, 41 mm. IKMK 18205875.
64. Donativ zu 10 Dukaten (Portugalöser) 1570. Mst. Berlin. IOACHIM D G MARCHIO BRANDEM-BVR / ELECTOR DVX PRVSSIE 1570. Rs. IN XP'O CRVCIFIXO PENDET SALVS NR-A. Bahrfeldt II, 457; Kluge 1995, 19. 34,48 g, 41 mm. IKMK 18203739.
65. Halber Guldentaler zu 30 Kreuzer 1560. Mst. Berlin. IOACH D G MARC BRANDEM ELECTOR. Rs. FERDINAN IMPE AVG P F DECRETO. Bahrfeldt II, 448. 12,13 g, 34 mm. IKMK 18205828.
66. 12 Kreuzer 1552 (Sechsteltaler). Mst. Berlin. IOACHIM II D G MARCH BRAN ELECTOR. Rs. CAROLI V IMP AVG P F DECRETO 155Z. Bahrfeldt II, 392. 5,04 g, 28 mm. IKMK 18205831.
67. 3 Kreuzer o. J. (ab 1549). Mst. Berlin. IOACH MARCH BRAN ELEC. Rs. CARO V IMP AVG P F DECR. Bahrfeldt II, 391 c. 2,32 g, 20 mm. IKMK 18205834.
68. Kreuzer 1552. Mst. Berlin. IOACH II MARCH BRAN ELEC 155Z. Rs. CAROL V IMP AVG P F DECRE. Bahrfeldt II, 389. 0,86 g, 18 mm. IKMK 18205835.
69. Dreier 1553. Mst. Berlin. Bahrfeldt II, 360. 0,90 g, 16 mm. IKMK 18205836.
70. Pfennig 1552. Mst. Berlin. Bahrfeldt II, 357. 0,32 g, 13 mm. IKMK 18205837.



5. Johann von Küstrin (1535–1571) und Johann Georg (1571–1593)

Markgraf Johann von Küstrin (1535–1571)

Zweiter Sohn Joachims I., geb. 3. August 1513, gest. 13. Januar 1571, erbte 1535 die Neumark nebst den Ländern Sternberg, Krossen und Cottbus. Mit seinem Tod fielen diese Länder wieder an die Kurlinie (Johann Georg). Residenz Küstrin.

Münzsorten: Taler (1543, 1545), Dreigröschler (1544, 1545), Groschen (1544–1546)

Münzstätte: Krossen

71. Taler 1545. IOHANNES D G MARCHIO BRANDENBVRG. Rs. IN SILENTIO ET SPE
FORTITVDO MEA. Bahrfeldt II, 465 a. 29,24 g, 40 mm. IKMK 18205876.

Kurfürst Johann Georg (1571–1598)

Ältester Sohn Joachims II., geb. 11. September 1525, gest. 8. Januar 1598

Münzsorten: Taler, Halb-, Vierteltaler – Groschen, Dreier, Pfennige – Goldgulden, Dukaten, Donative (Portugalöser, halbe Portugalöser)

Münzstätte: nur Berlin (Cölln). Keine Prägung 1581–1583, 1585–1586, 1588, 1591, 1593–1598.

Münzmeistersignatur: Quadrat mit Kreuz: Conrad Schreck 1572–1580 (1587)

72. Taler 1573. IOHANS GEORG D G MARC BRAND SACRI. Rs. ROM IMP ARC – CAM ET ELECT.
Bahrfeldt II, 496 b. 29,00 g, 42 mm. IKMK 18205839.

73. Halbtaler 1587. IOHAN GEORG D G MARC BRAN SACRI. Rs. ROMA IMP ARCHI CAME ET
ELECTO. Bahrfeldt II, 494 a. 14,46 g, 36 mm. IKMK 18205840.

74. Vierteltaler 1580. IOHAN GEORG D G MARC BRAN SACR. Rs. SAC ROM IMP ARCHI CAM ET
ELEC. Bahrfeldt II, 487 a. 7,10 g, 31 mm. IKMK 18205842.

75. Groschen (1/21 Taler) 1572. IOHAN GEOR D G MARC BRAN. Rs. SAC RO IMP ARC CAM ET
ELEC. Bahrfeldt II, 474 d. 2,16 g, 23 mm. IKMK 18205846.

76. Dreier (1/84 Taler) 1574. Bahrfeldt II, 470 a. 0,75 g, 16 mm. IKMK 18205851.

77. Goldgulden 1573. IOHAN GEOR D G MARC BRAN ELEC. Rs. MONET – NOVA – AVRE –
BRAND. Bahrfeldt II, 510; Kluge 1995, 15. 3,22 g, 24 mm. IKMK 18205838.

78. Goldgulden 1587. IOHAN GEOR D G MARC BRAN ELEC. Rs. MONET – NOVA – AVRE –
BRAND. Kluge 1995, 17. 3,22 g, 23 mm. IKMK 18203804.

79. Dukat 1590. IOHAN GEOR D G MA BRAN ELECT. Rs. MONETA NOVA AVREA BRANDENBV.
Bahrfeldt II, 511; Kluge 1995, 18. 3,47 g, 22 mm. IKMK 18203806.

80. Donativ zu 10 Dukaten (Portugalöser) 1587. IOHANS GEORG D G MARC BRAND SACRI. Rs.
LOBE DEN HE-RN MEINE S-ELE VND VE-RGIS NICHT / WAS ER – DIR GVT-S GETH-AN
HAT. Bahrfeldt II, 515, Kluge 1995, 21. 34,40 g, 40 mm. IKMK 18203740.



71



72



73



74



77



80



75



78



76



79



6. Joachim Friedrich (1598–1608) und Johann Sigismund (1608–1619)

Kurfürst Joachim Friedrich (1598–1608)

Ältester Sohn Johann Georgs, geb. 27. Januar 1546, gest. 18. Juli 1608

Münzsorten: 3-Taler, Doppeltaler, Taler, Halb-, Vierteltaler. - Doppelschillinge, Halbschillinge, Groschen, Dreier, Pfennige. – Dukaten, Doppeldukaten, Donativ zu 10 Dukaten (Portugalöser).

Münzstätten: nur Berlin (Cölln). Keine Prägung 1603, 1608.

Münzmeistersignaturen: Schwan: Heinrich von Rehnen 1598–1602 – MH Melchior Hoffmann 1604–1607.

81. Doppeltaler 1602 (Jahreszahl aus 1600 geändert). IOACHIM FRD D G MARCHIO BRAND SAC ROM IMPE. Rs. ARCHICAM ELECT – DVX PRVSS 1602. Bahrfeldt II, 543 b. 57,83 g, 42 mm. IKMK 18203634.
82. Doppeldukat 1604. IOACHIM FRIDE D G MARC BRA SACR. Rs. ROMA IMPE ARCHICAME ET ELECTOR. Bahrfeldt II, 548. 6,94 g, 31 mm. IKMK 18203812.
83. Donativ zu 10 Dukaten (Portugalöser) 1605. IOACH FRID D G MAR BRAN SA RO IMP ARCH CAM E EL DVX PR. Bahrfeldt II, 550. 34,74 g, 39 mm. IKMK 18203741.

Kurfürst Johann Sigismund (1608–1619)

Ältester Sohn Joachim Friedrichs, geb. 8. November 1572, gest. 23. Dezember 1619

Münzsorten: Doppeltaler, Taler, Halb-, Vierteltaler. – Groschen – Doppeldukaten, Dukaten, Goldgulden, Donative zu 10 und 5 Dukaten (Portugalöser und Halbportugalöser).

Münzstätten: Berlin (Cölln), 1608–1609 keine Prägung – Driesen, nur 1612–1615

Münzmeistersignaturen: Berlin: MH Melchior Hoffmann 1611–1619. – Driesen: HL Heinrich Laffert 1612–1615.

84. Doppeltaler 1611. Mst. Berlin (Cölln). IOH SIGISM D G MAR BR S ROM IMP ARCHIC E EL. Rs. I PRVS IVL – CLIV MO D. Bahrfeldt II, 571 c. 57,92 g, 46 mm. IKMK 18203636.
85. Dukat o. J. Mst. Berlin (Cölln). IOHAN SIG D G MAR BRAN S RO I AR E E. Rs. AR E EL I PRVS IVL CLI MVNT D. Bahrfeldt II, 575. 3,48 g, 23 mm, IKMK 18203814.
86. Dukat 1610. Mst. Berlin (Cölln). IOH SIGISM D G MA – BR – SAC R I ARCHIC E – E. Rs. I PR-VSS IVLI–AE CLIVI-AE MON – T D. Bahrfeldt II, 576. 3,45 g, 22 mm. IKMK 18214572.
87. Goldgulden 1615. Mst. Berlin (Cölln). IOH SIGISM D G MA B S R I ARCHIC E E. Rs. IN PRVS-SIAE IVLIAE CLIVIAE MONTIVM D. Bahrfeldt II, 573. 3,22 g, 22 mm, o. Prov. IKMK 18203813.
88. Donativ zu 5 Dukaten (Halber Portugalöser) 1613. Mst. Berlin (Cölln). IOHANN SIGISM D G MARCH BRA SAC ROM I. Rs. ARCHIC – E EL I PR – IVL CLIV – MONT D. Bahrfeldt II, 583. 17,30 g, 42 mm, IKMK 18203743.



81



82



83



84



85



86



88



87



7. Kurfürst Georg Wilhelm (1619–1640)

Ältester Sohn Johann Sigismunds, geb. 3. November 1595, gest. 1. Dezember 1640

Münzsorten: Doppeltaler, Taler, Halbtaler - Groschen, Dreier - Doppeldukaten, Doppelgoldgulden, Dukaten, Goldgulden – Donative: 50-, 10-, 8-, 6-, 5-Dukaten, mehrfache Taler (Königsberg) – Kippermünzen: 12-, 8-, 6-, 4-, 3-, 2-Gröschler, Doppelschillinge, Groschen, 8 Pfennige, Dreier, Pfennige (Städte).

Münzstätten: Königsberg (durchgängig), Berlin (keine Prägung 1629–1630), Krossen (nur Kippermünzen 1622/23).

Münzmeistersignaturen

Berlin: LM Liborius Müller 1620–1625, 1628–1642 – MK Marcus Koch 1625 – IP Jacob Panckert 1625–1627.

Königsberg: MK Marcus Koch 1624–? – DK David Koch 1627?–nach 1650?

89. Taler 1620. Mst. Berlin (Cölln). GEORG WILHEL V G G MARC BRAN DE HEI RO REI ERTZC VN. Rs. CHVRF I P Z C C B S P D C W – A I S Z C V I HERT B Z N F. Bahrfeldt II, 640; Kluge 1987, Stempel C/d. 28,00 g, 43 mm. IKMK 18205880.
90. Taler 1635 (Jahreszahl aus 1633 verändert). Mst. Berlin (Cölln). GEORG WILH D G MAR BRAN S R I A C E ELET. Rs. PRVS IVL CLE BER MO POM E & DVX 1635. Bahrfeldt II, 764; Kluge 1987, Vs. Stempel E. 29,07 g, 43 mm. IKMK 18203637.
91. Taler 1639. Mst. Königsberg. GEORG WILH D G MARCH BRAN SAC ROM IMP ARCHIC E EL D PRVS. Rs. MONETA NOVA ARGENTEA DUCIS PRUSSIAE. Olding 1998, 25; Slg. Marienburg 1540. 28, 81 g, 45 mm. IKMK 18214579.
92. Donativ zu 5 Dukaten (Halber Portugalöser) 1634. Mst. Berlin (Cölln). GEORG WILH D G MAR BR SA RO IM AR C. Rs. ET – E P G C B – PO – S – E & DVX. Bahrfeldt II, 810. 17,19 g, 44 mm. IKMK 18203746.
93. Dukat 1620. Mst. Berlin (Cölln). GEORG – WILHELM V G G M. Rs. Z BRAND D H R R ERTZC V CHVRF I P Z G C. Bahrfeldt II, 648. 3,47 g, 23 mm. IKMK 18214436.
94. Doppelgoldgulden 1621. Mst. Berlin (Cölln). GEORG WILHELM V G G M Z B. Rs. D H R R ERTZC V CHVRF I P Z G C V B. Bahrfeldt II, 645. 6,42 g, 28 mm. IKMK 18214428.
95. Goldgulden 1628. Mst. Berlin (Cölln). GEORG WILH MARC BRA S R I. Rs. ARCHIC ET E PRV I C M P. Bahrfeldt II, 799. 3,22 g, 23 mm. IKMK 18214434.

Kippermünzen

96. 6 Groschen o. J. (1621/22). Mst. Berlin (Cölln). GEORG VVILHELM V G G M Z B. Rs. D H R R E R V CHVR I P Z G C B. Bahrfeldt II, 669. 3,74 g, 24 mm. IKMK 18200954.
97. Doppelschilling 16121. Mst. Berlin. GEORG WILHELM V G G M Z BRA, Rs. D H R R E V CHVRF I P Z G C. Bahrfeldt II, 613 c/d. 1,87 g, 22 mm. IKMK 18214594.

Städtische Kipperpfennige

98. Berlin und Cölln 1621. Bahrfeldt II, 693 b. 0,29 g, 13 mm. IKMK 18214582.
99. Brandenburg (Altstadt) o. J. (1621). Bahrfeldt II, 694. 0,34 g, 11 mm. IKMK 18214588.
100. Cottbus o. J. (1622). Bahrfeldt II, 715. 0,30 g, 13 mm. IKMK 18214589.
101. Frankfurt 1622. Bahrfeldt II, 690. 0,28 g, 15 mm. IKMK 18214590.
102. Küstrin 1622. Bahrfeldt II, 722. 0,22 g, 13 mm. IKMK 18214591.
103. Stendal 1621. Bahrfeldt II, 726 b. 0,23 g, 11 mm. IKMK 18214592.

Außerdem prägten Kipperpfennige die Städte Beeskow, Drossen, Fürstenwalde, Guben, Krossen, Neuruppin, Perleberg, Prenzlau.



89



90



91



92



93



94



95



100



102



104



105



106



107



108



110



111



112

8. Friedrich Wilhelm der Große Kurfürst (1640–1688)

Ältester Sohn Kurfürst Georg Wilhelms, geb. 16. Februar 1620, gest. 9. Mai 1688

Münzstätten: Berlin, Königsberg (1640–1642, 1651–1688), Krossen (1665–1674), Halberstadt (1651–1661, 1674–1677, 1679–1680), Magdeburg (1683–1690), Minden (1669–1686), Bielefeld (1647–1667), Lünen (1658–1664), Cleve (1668–1670).

Signaturen von Münzmeistern und anderen Münzbeamten

Berlin: LM Liborius Müller 1640–1642 – AB Andreas Berlin 1642–1644 – CT Carl Thauer 1645–1658 – AB Adrian Becker 1658–1664 – JL Johann (Jobst) Liebmann 1664–1675 – GL Gottfried Leygebe 1668–1683 (Medailleur/Stempelschneider) – CS Christoph Stricker 1675–1682 (Wardein) – LCS Lorenz Christoph Schneider 1682–1701 – S, ICS Johann Bernhard Schultz 1681–1701 (Medailleur/Stempelschneider).

Königsberg: DK David Koch 1640–1643 – Herz: Ernst Pfähler 1640–1646 (Wardein) – CM Christoph Melchior 1651–1656 – DK Daniel Koch 1656–1657 – NB Noah Brettschneider 1640–1660 (Stempelschneider und zeitweise Münzmeister) – Schild: Johann Casimir zu Eulenburg 1653–1660 (Münzpächter) – HM Hans Müller 1660–1664 – CG Caspar Geelhaar 1664–1668 (Wardein) – DS David Schirmer 1667–1691 (Wardein) – TT Thomas Timpf 1669–1672 – CV Christoph Varenhorst 1672–1674 – HS Heinrich Sievert 1674–1677, 1679–1685 – BA Bastian Altmann 1685–1687 – HS Heinrich Sievert 1687–1695.

Krossen: IPE Julius Philipp Eisendraht 1667 (Wardein) – GF Gottfried Frommholdt 1667–1674 (Wardein).

Halberstadt: HB Hans Becker 1651–1652 – LCS Lorenz Christoph Stricker 1679–1682. IA Johann Arendsburg 1674–1677.

Magdeburg: IE Johann Ehlers 1683–1690 – ICS Johann Christoph Seehle (Wardein).

Minden: HB Heinrich Bonhorst 1652, 1669–1673 (Wardein) – IW Johann Willemsen 1671–1673 (Wardein) – AVH Arnold Vahrenholt 1668–1679 (Münzschreiber und Kassierer) – GDZ Georg David Ziegenhorn 1674–1676 – BH Bastian Hille 1682–1713 – SD Siegmund Dannies 1682–1689 (Wardein, Pächter).

Silberkurant und Landmünzen

Silberkurant: Taler (auch 4-, 3-, 2-, 1,5-Taler von Talerstempeln), Dreivierteltaler, Halbtaler, Vierteltaler, Achteltaler – Zweidritteltaler, Drittteltaler, Sechsteltaler, Zwölfteltaler (Doppelgroschen).

Landmünzen: Brandenburg: Groschen, 6-, 4-, 3-, 2-, 1 Pfennig; Neumark: 15-, 6-, 3-, 1-Kreuzer, 24 Pfennige; Preußen: 18-, 6-Gröschel, Groschen (Dreipöcker), Schillinge; Minden, Ravensberg, Mark, Cleve: Doppelschillinge (1/16 Taler), Schillinge (1/52 Taler), 2-, 1-Mariengroschen, Matthier (Halbmariengroschen), Körtling (6 Heller), 12-, 6-, 3-Pfennig, Stüber, Deut.

104. Halbtaler 1642. Mst. Berlin. FRIDERI WILHEL D G – MAR BRA SA RO M. Rs. ARC CA EL PRV GV CE – BER POM SILE DVX 1642. Bahrfeldt III, 142, Schrötter I, 227. 14,46 g, 37 mm. IKMK 18205889.
105. Taler 1651. Mst. Berlin. FRID WILH D G MAR BR – SAC R I ARC C ET EL. Rs. MAGD PR I C M S P C V S C C D B N. Bahrfeldt III, 117, Schrötter I, 185. 28,64 g, 45 mm. IKMK18205884.
106. Taler 1685. Mst. Berlin. FRID WILH D G M B S R IMP ARCHIC & EL. Bahrfeldt III, 138, Schrötter I, 209. 29,22 g, 42 mm. IKMK 18203672.
107. Taler 1641. Mst. Königsberg. FRID WILH D G MAR BRA SA ROM IMP ARCH E EL D PR. Rs. MONETA NOVA ARGENTEA DVCIS PRVSSIAE. In Rußland kontermarkiert mit rundem Gegenstempel (St. Georg im Drachenkampf) und eckigem Gegenstempel mit der Jahreszahl 1655. Schrötter I, 213 a, Spasski 1200 (Abb. 1198). 28,70 g, 45 mm. IKMK 18200818.
108. Zweidritteltaler (Gulden) 1679. Mst. Berlin. FRID WILH D G M BR S R I ARC & EL. Rs. MONETA NOVA ARGENTEA 1679. 18,62 g, 38 mm. Schrötter I, 282, Bahrfeldt III, 251 b. IKMK 18214596.
109. Dreifacher Taler 1675 auf den Sieg über die Schweden bei Fehrbellin. Mst. Berlin. FRID WILH D G MAR BR S R I ARC & EL. / OB SVBDITOS SERVATOS. Bahrfeldt III, 377 (383), Schrötter I, 2195. 85,70 g, 44 mm. IKMK 18214598.



104



105



106



107



108



109



9. Friedrich Wilhelm der Große Kurfürst (1640–1688)

Goldmünzen

Münzsorten: Doppeldukaten, Dukaten, Dreivierteldukaten, Halbdukaten – Donative (20-, 15-, 10-, 6-, 5-, 4-, 3-Dukaten)

Donative

110. 15 Dukaten o. J. (1641–1643). Mst. Königsberg. FRID WILH D G MAR BRA SA ROM IMP AR CH
E EL D PRV. 51,65 g, 51 mm. Schrötter I, 2153. IKMK 18203747.
111. 10 Dukaten 1681 auf die Huldigung der Stadt Magdeburg am 30. Mai 1681. Mst. Magdeburg. FRID
WILH EL I^{mo} DUCI MAGDEB PR OPT. / Sic concatena-ta perennat. Rs. SCEPTRIFERUM IAM
PARTHENOPE SIC SUSCIPIT ALMUM. / PARTHENOP HOMAG / PRÆST 30 MAY / 1681.
Schrötter I, 2211. 34,84 g, 49 mm. IKMK 18201678.
112. 5 Dukaten 1658 auf die Erlangung der Souveränität im Herzogtum Preußen 1657. Mst. Berlin. PRO-
VIDENTIÆ HÆC DIVINÆ OBNOXIA. Rs. FRID WILH / D G MARCH BR / S R I ARCHICAM
/ ET ELECT MAGDEB / P I C M S POM C V / SIL CR CARN DUX / BURG N P H ET M / C M
ET R D. Bahrfeldt III, 358, Schrötter I, 2169. 17,17 g, 37 mm. IKMK 18203754.
113. 5 Dukaten 1666. Mst. Berlin. FRID WILH D G M BRS – R I ARC C ET EL. Rs. SUPR DOM PR M
I C M S P C V S C C D B N. Bahrfeldt III, 17, Schrötter I, 2143. 17,29 g, 36 mm. IKMK 18203755.

Verkehrsmünzen

114. Dukat 1643. Mst. Berlin. FRIDE WILHEL D G MAR BRAN SA RO IMP. Rs. ARC CA ELEC PRV
IV CL MON POM SI DVX. Bahrfeldt III, 25, Schrötter I, 33. 3,44 g, 23 mm. IKMK 18203817.
115. Dukat 1665. Mst. Berlin. FRID WILH D G M BR ET EL. Bahrfeldt III, 43 (Vs.) / 45 (Rs.), Schrötter
I, 86 (Vs.) / 38 (Rs.). 3,42 g, 23 mm. IKMK 18203822.
116. Dukat 1664. Mst. Lünen. FRID WILL D G M B S R I AC E EL I C M P C M E R. Rs. C V C I S E
IDB N P R COM M E RAV D I R 1664. Schrötter I, 122. 3,41 g, 22 mm. IKMK 18203820.
117. Dukat 1679. Mst. Halberstadt. FRID WILH D G M B S R I AR C & EL. Rs. MONETA AUREA
PRINC HALBERST. Schrötter I, 114. 3,45 g, 22 mm. IKMK 18214599.
118. Guinea-Dukat 1688. Mst. Berlin. FRID WILH D G M B S R I AC & E. Rs. DEO DUCE 1688.
Bahrfeldt III, 76, Schrötter I, 145, Meyer 14. 3,46 g, 22 mm. IKMK 18203824.
119. Dreivierteldukat 1656. Mst. Berlin. FRID WILH D G M BR S R I A C ET EL. Rs. M PR I C M S P C
V S C C D B N H ET M PR. Bahrfeldt III, 67, Schrötter I, 124. 2,59 g, 21 mm. IKMK 18203819.
120. Halbdukat 1655. Mst. Berlin. FRID WILH D G M BR S R I A C E EL. Rs. M P I C M S P C V S C
C D B N H ET M PR. Bahrfeldt III, 68, Schrötter I, 126. 1,70 g, 19 mm. IKMK 18214600.



110



111



112



114



115



113



116



117



118



119



120

10. Kurfürst Friedrich III. (1688–1701)

Sohn Kurfürst Friedrich Wilhelms, geb. 11. Juli 1657, gest. 25. Februar 1713

Münzsorten: Doppeldukaten, Dukaten, Halbdukaten, Guinea-Dukaten – Taler, Halbtaler, Bankotaler (Albertustaler) – Zweidrittel-, Drittel-, Zwölfteltaler.

Landmünzen: Groschen, 6-, 4-, 3-, 2-, 1 Pfennig; 18-, 6-, 3-, 2-, 1-Gröschel, Schillinge; Deute.

Münzstätten: Berlin, Königsberg, Magdeburg, Stargard (1689–1692), Minden, Emmerich (1689–1694).

Münzmeistersignaturen (Mms.)

Berlin: LCS Lorenz Christoph Schneider 1682–1701.

Königsberg: HS Heinrich Sievers 1687–1695 – SD Siegmund Dannies 1695–1699 – CG Caspar Geelhaar 1699–1728.

Magdeburg: IE Johann Ehlers 1683–1690 – ICS Johann Christoph Seehle 1690–1695? – HFH Heinrich Friedrich Halter 1698–1719.

Stargard: SD Siegmund Dannies 1689–1692. – Minden: BH Bastian Hille 1682–1713.

Emmerich: SW Seger Wendel 1689–1694.

121. Doppeldukat 1698. Mst. Berlin, Mms. LCS. Vs. FRID III D G – M BR S R I A C & EL. Stempelschneidersignatur RF (Raimund Faltz) am Halsabschnitt. Bahrfeldt III, 436, Schrötter II, 2, Steguweit 2004, 30.1. 6,94 g, 27 mm. IKMK 18205859.
122. Dukat 1690. Mst. Berlin, Mms. LCS. Vs. FRIDER III D G M B S R I A C & E. Bahrfeldt III, 441, Schrötter II, 7. 3,47 g, 22 mm. IKMK 18214601.
123. Dukat 1698. Mst. Berlin, Mms. LCS. Vs. FRID III D G M BRAND S R I A C E EL. Stempelschneidersignatur RF (Raimund Faltz) am Halsabschnitt. Bahrfeldt III, 445, Schrötter II, 10, Steguweit 2004, 31.2. 3,48 g, 23 mm. IKMK 18203827.
124. Dukat 1697. Mst. Königsberg, Mms. SD. Vs. FRIDER III D G M B S R I A C & E. Rs. SUPREMUS DUX IN PRUSSIA. Schrötter II, 16. 3,45 g, 24 mm. IKMK 18203849.
125. Guinea-Dukat 1688. Mst. Berlin, Mms. LCS. Vs. FRIDER III D G M BR S R I A & EL. Rs. DEO DUCE 1688, Bahrfeldt III, 447, Schrötter II, 22, Meyer 15. 3,46 g, 22 mm. IKMK 18205859.
126. Halbdukat 1700. Mst. Königsberg, Mms. CG. Vs. F III D – G M B. Schrötter II, 20. 1,75 g, 16 mm. IKMK 18205862.
127. Taler 1692. Mst. Berlin, Mms. LCS. Vs. FRIDER III D – G M BR S R I A C & E. Stempelschneidersignatur IBS (Johann Bernhard Schultz) am Armabschnitt. Rs. SUUM – CUIQUE, Bahrfeldt III, 457, Schrötter II, 31. 29,15 g, 42 mm. IKMK 18205863.
128. Zweidritteltaler (Gulden) 1695. Mst. Berlin, Mms. LCS. Vs. FRIDER III D G M B – S R I A R C & EL. Rs. MONETA NOVA – BRANDENB. Bahrfeldt III, 486 a, Schrötter II, 132. 17,27 g, 36 mm. IKMK 18205865.
129. Dritteltaler 1693. Mst. Berlin, Mms. LCS. Vs. FRID III D G – M B S R I A C & E. Rs. MONETA NOVA – BRANDENB 1693, Bahrfeldt III, 498, Schrötter II, 369. 8,61 g, 32 mm. IKMK 18214602.
130. Zwölfteltaler (Doppelgroschen) 1692, Mms. LCS. Bahrfeldt III, 511, Schrötter II, 444 b. 3,73 g, 26 mm. IKMK 18205867.
131. Groschen (1/24 Taler) 1689. Mst. Berlin, Mms. LCS. Vs. FRIDER III V G G M Z BR. Rs. D H R R E C V C I P Z M G C B S P O H. Bahrfeldt III, 515 a, Schrötter II, 623. 1,63 g, 22 mm. IKMK 18205868.
132. 6 Pfennig 1690. Mst. Minden, Mms. BH. Schrötter II, 649. 1,40 g, 20 mm. IKMK 18205869.
133. 4 Pfennig 1700. Mst. Magdeburg, Mms. HFH. Schrötter II, 689. 0,78 g, 18 mm. IKMK 18205870.
134. 3 Pfennig 1700. Mst. Berlin, Mms. LCS. Bahrfeldt III, 520 a, Schrötter II, 696. 0,80 g, 16 mm. IKMK 18205871.
135. 2 Pfennig 1700. Mst. Magdeburg, Mms. HFH. Schrötter II, 719. 0,46 g, 14 mm. IKMK 18205872.
136. 1 Pfennig 1690. Mst. Stargard, Mms. SD. Schrötter II, 724. 0,25 g, 12 mm. IKMK 18205873.



121



122



123



124



125



126



130



127



131



128



132



133



129



134



135



136

11. König Friedrich I. (1701–1713)

Gekrönt 18. Januar 1701, gest. 25. Februar 1713

Münzsorten: Doppeldukaten, Dukaten, Halbdukaten – Taler – Zweidrittel-, Drittel-, Zwölfteltaler –
Landmünzen: 18-, 6-, 3-, 2-Gröschler, 4-, 2-, 1 Mariengroschen, 6-, 4-, 3-, 2-, 1 Pfennig, Schillinge.

Münzstätten und Münzmeistersignaturen

Berlin: CS Christoph Stricker 1701–1713.

Königsberg: CG Caspar Geelhaar 1699–1728.

Magdeburg: HFH Heinrich Friedrich Halter 1698–1719.

Minden: BH Bastian Hille 1682–1713.

137. Dukat auf die Krönung in Königsberg am 18. Januar 1701. Mst. Königsberg. FRIDERICVS REX / UNCT REGIONIUM / D 18 IAN. Rs. PRIMA MEÆ GENTIS. Schrötter III, 398, Martin 76. 3,48 g, 24 mm. IKMK 18203674.
138. Doppeldukat 1701. Mst. Berlin, Mms. LCS. Vs. FRIDER PRIMVS D G REX BORVSSIAE. Schrötter II, 7, Martin 61. 6,98 g, 23 mm. IKMK 18203859.
139. Dukat 1703. Mst. Berlin, Mms. CS. Vs. FRID D G REX – BORUSS EL BR. Stempelschneidersignatur CFL (Christian Friedrich Lüders) am Halsabschnitt. Schrötter III, 10, Martin 63. 3,47 g, 22 mm. IKMK 18214603.
140. Dukat 1708. Mst. Berlin, Mms. CS. Vs. FRIDERICVS D G REX BORVSSIAE ELECT BR. Schrötter III, 18, Martin 65 a. 3,49 g, 21 mm. IKMK 18214605.
141. Dukat zur Begräbnisfeier des Königs am 2. Mai 1713. Mst. Berlin, Mms. CS. Vs. FRID D G REX – BORVSS EL BR. Stempelschneidersignatur L (Christian Friedrich Lüders) am Halsabschnitt. Rs. OBIT 25 FEBR / SEPVLTV 2 MAI / 1713. Schrötter III, 418, Martin 68 a. 3,44 g, 22 mm. IKMK 18203866.
142. Taler 1701 auf die Krönung in Königsberg am 18. Januar 1701. Mst. Königsberg. Mms. CG. Vs. FRIDERICVS REX. Rs. SUVM – CUIQUE. Schrötter III, 403, Martin 19 b. 29,33 g, 39 mm. IKMK 18205920.
143. Taler 1705 (Jahreszahl aus 1703 verändert). Mst. Magdeburg, Mms. HFH. Vs. FRIDERICVS D G REX BORVSS EL BR. Schrötter III, 72, Martin 16 b. 29,44 g, 42 mm. IKMK 18203676.
144. Taler 1712. Mst. Berlin, Mms. CS. Vs. FRID D G REX – BORUSS EL BR. Rs. SVVM – CUIQUE. Schrötter III, 66 b, Martin 12 c. 29,21 g, 43 mm. IKMK 18205923.
145. Zwölfteltaler (Doppelgroschen) 1709. Mst. Berlin, Mms. CS. Schrötter III, 186, Martin 2a. 3,20 g, 26 mm. IKMK 18214606.
146. 6 Pfennig 1706. Mst. Berlin, Mms. CS. Schrötter III, 227, Martin 27. 1,41 g, 19 mm. IKMK 18214607.
147. Schilling 1707. Mst. Königsberg, Mms. CG. Schrötter III, 368, Martin 34 b. 0,72 g, 16 mm, IKMK 18214608.



137



138



139



140



141



142



143



144



145



146



147



12. König Friedrich Wilhelm I. (1713–1740)

Sohn Friedrichs III./I., geb. 14. August 1688, gest. 31. Mai 1740

Münzsorten: Doppeldukaten, Dukaten, Halb-, Vierteldukaten, Wilhelmsdor, halbe Wilhelmsdor – Doppeltaler, Taler; für *Geldern* auch 1/2, 1/4, 1/8, 1/16 Taler – Zweidrittel-, Drittel-, Zwölfteltaler – *Landmünzen:* 18-, 6-, 3-Gröschler, 6 (1/48 Taler), 3, 1 Pfennig, Schillinge.

Münzstätten: Berlin, Königsberg (1729–1732 keine Prägung), Magdeburg (1719 stillgelegt).

Münzmeistersignaturen

Berlin: CS Christoph Stricker 1701–1713 – IFS Jobst Friedrich Sauerbrey 1713–1718 – IGN Johann Georg Neubauer 1718–1725 – EGN Ernst Georg Neubauer 1725–1749.

Königsberg: CG Caspar Geelhaar 1699–1728 – CS Christian Schirmer 1733–1751.

Magdeburg: HFH Heinrich Friedrich Halter 1698–1719.

148. Dukat 1713. Mst. Berlin, Mms. IFS. Vs. FRID WILH D G - REX BOR EL BR. Rs. NEC SOLI CEDIT. Schrötter IV, 8, Martin 70 a. 3,46 g, 22 mm. IKMK 18203874.
149. Dukat auf die Huldigung in Königsberg am 11. September 1714. Mst. Königsberg, Mmz CG. Vs. FRID WILH D G - REX BOR EL B. Rs. REGNO / IN FIDEM ET / OBSEQVIVM / ACCEPTO / REGIOM BOR / XI SEPT / MDCCXIV. Schrötter IV, 556. 3,44 g, 23 mm. IKMK 18214612.
150. Dukat 1721. Mst. Berlin, Mms. IGN. Vs. FRID WILH - D G REX BOR EL BR. Schrötter IV, 32, Martin 80 a. 3,46 g, 22 mm. IKMK 18214613.
151. Dukat 1733 (Probe?). Mst. Berlin, Mms. EGN. Vs. FRID WILH D - G REX BOR EL BR. Schrötter IV, 63. 3,49 g, 23 mm. IKMK 18203870.
152. Dukat 1737. Mst. Berlin, Mms. EGN. Vs. FRID WILH D - G REX BOR EL BR. Schrötter IV, 88, Martin 84 a. 3,47 g, 22 mm. IKMK 18214614.
153. Vierteldukat 1715. Mst. Magdeburg, Mmz HFH. Vs. FRID WILL - D G REX BORVSS. Schrötter IV, 172/170. 0,88 g, 14 mm. IKMK 18214615.
154. Wilhelmsdor 1737. Mst. Berlin, Mms. EGN. Vs. FRID WILH D G - REX BOR EL BRAN. Rs. PRO - DEO ET - MILI-TE. Schrötter IV, 181, Martin 85 c. 13,44 g, 31 mm. IKMK 18214616.
155. Halber Wilhelmsdor 1740. Mst. Berlin, Mms. EGN. Vs. FRID WILH D G - REX BOR EL BR. Rs. PRO - DEO ET - MILI-TE. Schrötter IV, 193, Martin 86 c. 6,71 g, 24 mm. IKMK 18203878.
156. Taler 1727 (Jahreszahl aus 1721 verändert). Mst. Berlin, Mms. EGN. Vs. FRID WILH D G REX BORUSSIAE EL BRANDENB. Schrötter IV, 202, Martin 25 c. 28,71 g, 45 mm. IKMK 18214617.
157. Zweidritteltaler 1719. Mms. HFH (nach Schließung der Magdeburger Münzstätte in Berlin geprägt). FRID WILH D G - REX BORVSS EL BR. Schrötter IV, 289, Martin 39. 17,03 g, 38 mm. IKMK 18214618.
158. Zwölfteltaler (Doppelgroschen) 1736. Mst. Berlin, Mms. EGN. Schrötter IV, 354, Martin 28. 3,51 g, 24 mm. IKMK 18214619.
159. 1/48 Taler (6 Pfennig) 1732. Mst. Berlin, Mms. EGN. Schrötter IV, 402, Martin 45. 1,50 g, 19 mm, IKMK 18214620.
160. 1 Pfennig 1736. Mst. Berlin, Mms. EGN. Schrötter IV, 421. 0,58 g, 14 mm. IKMK 18214621.
161. Schilling 1739. Mst. Königsberg, Mms. CS. Schrötter IV, 546, Martin 53. 0,71 g, 17 mm. IKMK 18214622.



148



149



150



151



152



153



154



155



156



157



158



159



160



161



13. König Friedrich II. (1740–1786)

Ältester Sohn Friedrich Wilhelms I., geb. 24. Januar 1712, gest. 17. August 1786

I. Münzperiode 1740–1750 – II. Münzperiode 1750–1763 (Graumannscher Münzfuß) – III. Münzperiode 1764–1786 (verbesserter Graumannscher Münzfuß).

Münzsorten

Gesamtstaat bis 1750: 2-, 1-, 1/2 Friedrichsdor, Doppeldukaten, Dukaten – Taler, 2/3-, 1/3-, 1/12-Taler.

Gesamtstaat ab 1750: 2-, 1-, 1/2 Friedrichsdor, Dukaten – Taler, 1/2-, 1/3-, 1/4-, 1/6-, 1/12-Taler.

Provinzialmünzen: Brandenburg: Groschen, 6-, 3-, 1-Pfennig. – Preußen: 18-, 6-, 3-, 2-, 1-Gröschel, Schillinge. – Schlesien: 18-, 15-, 6-, 3-, 1-Kreuzer, Doppelgröschel, Gröschel, Poltura, Denare. – Westliche Lande: 4-, 2-, 1-Mariengroschen, 4-Pfennig, 2-, 1-Stüber, Viertelstüber, Deute, Vierkreuzer.

Münzstätten

Berlin (A), Breslau (B, seit 1743), Cleve (C, 1767 geschlossen), Esens (1746; 1747 nach Aurich verlegt), Aurich (D, 1768 geschlossen), Königsberg (1740–1743, seit 1751, E), Magdeburg (seit 1751, F), Stettin (G, 1753–1754). Im Siebenjährigen Krieg (1756–1763) auch Dresden und Leipzig.

Münzmeistersignaturen bis 1750 (ab 1750 alphabetische Münzbuchstaben s. o.)

Berlin: EGN Ernst Georg Neubauer 1725–1749 – ALS August Ludwig Siemens 1741–1765 (Wardein) – CHI Christoph Henning Jaster 1749–1764.

Breslau: AHE ligiert, AE Adam Heinrich von Ehrenberg 1743–1751. Auch W für Wratislawia.

Cleve: GK Georg Küster 1741–1742, 1743–1755 – AGP Anton Gottfried Pott 1742.

Esens: ICG Johann Christian Gittermann 1735–1747.

Aurich: BID Bernhard Julius Dedekind 1747–1749.

Königsberg: CS Christian Schirmer 1733–1751.

Gesamtstaat – Silberkurant

Münzsorten: Taler, Zweidritteltaler, Dritttaler (8 Gute Groschen), Sechsteltaler, Zwölfeltaler

162. Taler 1741. Mst. Berlin, Mms. EGN. Vs. FRIDERICVS BORVSSORVM REX. Schrötter V, 55 a, Olding 1. Kerndl/Hahn 2. 29,26 g, 43 mm. IKMK 18205928.

163. Taler 1750. Mst. Breslau. FRIDERICVS BORVSSORVM REX. Rs. EIN REICHS THALER. Schrötter V, 179 a, Olding 28 a. 22,28 g, 38 mm. IKMK 18214637.

164. Taler 1786 (»Sterbetaler«). Mst. Berlin. FRIDERICUS BORUSSORUM REX. Rs. EIN REICHS THALER Schrötter V, 473, Olding 70, Kerndl/Hahn 60. 22,14 g, 37 mm. IKMK 18205929.

165. Halbtaler 1765. Mst. Berlin. FRIDERICUS BORUSSORUM REX. Rs. 2 EINEN R. THALER Schrötter V, 520, Olding 72 a. 11,15 g, 32 mm. IKMK 18205943.

166. Vierteltaler 1750. Mst. Berlin. FRIDERICVS BORVSSORVM REX. Rs. 4 EINEN R. THALER Schrötter V, 202, Olding 15 c. 5,36 g, 27 mm. IKMK 18205944.

167. 8 Gute Groschen (Dritteltaler) 1754. Mst. Aurich. FRIDERICUS BORUSSORUM REX. Rs. 8 / GUTE / GROSCHEN / 1754. Schrötter V, 230, Olding 53. 8,55 g, 30 mm. IKMK 18205946.

168. Dritteltaler 1786. Mst. Berlin. FRIDERICUS BORUSSORUM REX. Rs. 3 / EINEN / REICHS / THALER / 1786. Schrötter V, 635, Olding 82 a. 3,69 g, 30 mm. IKMK 18205945.

169. Sechsteltaler 1786. Mst. Berlin. FRIDERICUS BORUSSORUM REX. Rs. 6 / EINEN / REICHS / THALER / 1786. Schrötter V, 599, Olding 81. 5,39 g, 25 mm. IKMK 18205947.

170. Zwölfeltaler 1764. Mst. Berlin. FRIDERICUS BORUSSORUM REX. Rs. 12 / EINEN / REICHS / THALER / 1764. Schrötter V, 541, Olding 76. 8,35 g, 30 mm. IKMK 18205948.



162



163



164



165



166



167



168



169



170



14. König Friedrich II. (1740–1786)

Gesamtstaat – Goldmünzen

Münzsorten: Doppelfriedrichsdor, Friedrichsdor, Halbfriedrichsdor – Doppeldukaten (nur 1749), Dukaten (bis 1757)

I. Münzperiode 1740–1750

171. Dukat auf die Huldigung zu Königsberg am 20. Juli 1740. Mst. Berlin. FRIDERICVS BORVSSORVM REX. Rs. FELICITAS – POPVLI. Im Abschnitt HOMAG REGIOMONT / D 20 IVLI / MCCCXL. Schrötter V, 2, Olding 375. 3,49 g, 22 mm. IKMK 18203883.
172. Dukat 1745. Mst. Berlin, Mms. EGN. Vs. FRIDERICVS – BORVSSORVM REX. Schrötter V, 36 b, Olding 384. 3,49 g, 23 mm. IKMK 18214638.
173. Dukat 1745. Mst. Breslau, Mms. AHE. Vs. FRIDERICVS D G REX BORVSSORVM. Rs. M R S R I A C ET PR – EL S SIL D 1745 (Stempelfehler in der Umschrift, richtig: M B S R I ...). Schrötter V, 50, Olding 395 a. 3,47 g, 21 mm. IKMK 18214639.
174. Friedrichsdor 1747. Mst. Breslau, Mms. AE. Vs. FRIDERICUS D G REX BOR S SIL D. Schrötter V, 17, Olding 389 b. 6,72 g, 24 mm. IKMK 18214640.
175. Friedrichsdor 1749. Mst. Berlin, Mms. ALS. Vs. FRIDERICVS BORVSSORVM REX. Schrötter V, 13, Olding 379, Kerndl/Hahn 9. 5,80 g, 24 mm. IKMK 18203886.

II. Münzperiode 1750–1763

176. Doppelfriedrichsdor 1750. Mst. Berlin. FRIDERICVS BORVSSORVM REX. Schrötter V, 79, Olding 396, Kerndl/Hahn 11. 13,33 g, 30 mm. IKMK 18205939.
177. Doppelfriedrichsdor 1752. Mst. Breslau. FRIDERICVS BORVSSORVM REX. Schrötter V, 85, Olding 410 a. 13,34 g, 28 mm. 7514/1956. IKMK 18214641.
178. Friedrichsdor 1750. Mst. Berlin. FRIDERICUS BORUSSORUM REX. Schrötter V, 90, Olding 399, Kerndl/Hahn 12. 6,65 g, 24 mm. IKMK 18214642.
179. Friedrichsdor 1751. Mst. Berlin. FRIDERICVS BORVSSORVM REX. Schrötter V, 98, Olding 400 b2. 6,64 g, 25 mm. IKMK 18214643.
180. Friedrichsdor 1752. Mst. Aurich. FRIDERICUS BORUSSORUM REX. Schrötter V, 141, Olding 423, Kerndl/Hahn 22. 6,66 g, 24 mm. IKMK 18214644.
181. Halbfriedrichsdor 1753. Mst. Cleve. FRIDERICUS BORUSSORUM REX. Schrötter V, 162, Olding 422. 3,23 g, 22 mm. IKMK 18214645.
182. Friedrichsdor 1756 (»Mittel-Friedrichsdor«, Kriegsprägung). Mst. Berlin. FRIDERICUS BORUSSORUM REX. Schrötter V, 1660, Olding 430 b, Kerndl/Hahn 39. 6,58 g, 25 mm. IKMK 18203884.

III. Münzperiode 1764–1786

183. Doppelfriedrichsdor 1765. Mst. Berlin. FRIDERICUS BORUSSORUM REX. Schrötter V, 366, Olding 432. 13,31 g, 29 mm. IKMK 18214646.
184. Friedrichsdor 1781. Mst. Berlin. FRIDERICUS BORUSSORUM REX. Schrötter V, 393, Olding 435. 6,67 g, 24 mm. IKMK 18203888.



171



172



173



174



175



176



177



178



179



180



181



182



183



184



15. König Friedrich II. (1740–1786)

Provinzialmünzen

Brandenburg: Groschen, 6-, 3-, 1-Pfennig.

Preußen: 18-, 6-, 3-, 2-, 1-Gröschel, Schillinge.

Schlesien: 18-, 15-, 6-, 3-, 1-Kreuzer, Doppelgröschel, Gröschel, Poltura, Denare.

Westliche Lande: 4-, 2-, 1-Mariengroschen, 4-Pfennig, 2-, 1-Stüber, Viertelstüber, Deute, Vierkreuzer.

Brandenburg

- 185. 1/24 Taler (Groschen) 1752. Mst. Berlin. Schrötter V, 687, Olding 135. 1,81 g, 21 mm. IKMK 18205950.
- 186. 1/48 Taler (6 Pfennig) 1753. Mst. Berlin. Schrötter V, 795, Olding 146. 1,27 g, 18 mm. IKMK 18205951.
- 187. 3 Pfennig 1764. Mst. Berlin. Schrötter V, 859, Olding 150. 0,83 g, 16 mm. IKMK 18205952.
- 188. 1 Pfennig 1768. Mst. Berlin. Schrötter V, 883, Olding 153. 0,52 g, 14 mm. IKMK 18205953.

Preußen

- 189. 18-Gröschel 1755. Mst. Königsberg. Schrötter V, 1002, Olding 189 b. 6,16 g, 28 mm. IKMK 18214647.
- 190. 3-Gröschel 1774. Mst. Berlin. Schrötter V, 1176, Olding 241. 1,58 g, 20 mm. IKMK 18214648.
- 191. 1 Groschen 1782. Mst. Königsberg. Schrötter V, 1258, Olding 233. 0,80 g, 17 mm. IKMK 18214649.

Schlesien

- 192. 6 Kreuzer 1743 (Schlesischer Typ, Siebener). Mst. Breslau. Schrötter V, 1474, Olding 297 a. 3,41 g, 26 mm. IKMK 18214650.
- 193. 1 Kreuzer. 1745. Mst. Breslau. Mms. AE. Schrötter V, 1523, Olding 308 a, 0,98 g, 16 mm. IKMK 18214651.
- 194. 2 Gröschel 1754. Mst. Breslau. Schrötter V, 1596, Olding 323. 1,14 g, 16 mm. IKMK 18214652.
- 195. Gröschel 1752 (»Fledermaus«). Mst. Breslau. Schrötter V, 1614, Olding 325. 0,61 g, 15 mm. IKMK 18214653.

Westliche Lande

- 196. 2 Mariengroschen 1752. Mst. Magdeburg. Schrötter V, 1323, Olding 273. 2,53 g, 21 mm. IKMK 18214654.
- 197. 2 Stüber 1751. Mst. Cleve. Schrötter V, 1391, Olding 282. 2,28 g, 21 mm. IKMK 18214655.
- 198. Deut (Kupfer) 1753. Mst. Cleve. Schrötter V, 1443, Olding 287. 1,82 g, 21 mm. IKMK 18214656.

Geld des Siebenjährigen Krieges 1756–1763 (»Ephraimiten«)

- 199. Dritteltaler 1758. Mst. Dresden. Schrötter V, 1682, Olding 344. 8,51 g, 30 mm. IKMK 18214657.
- 200. 12 Mariengroschen (Dritteltaler) 1758. Mst. Dresden. Schrötter V, 1693, Olding 366 a. 8,00 g, 30 mm. IKMK 18214658.
- 201. 8 Gute Groschen 1759. Mst. Magdeburg. Schrötter V, 1676, Olding 341. 7,19 g, 31 mm. IKMK 18214659.
- 202. 8 Groschen (Dritteltaler) 1753 mit Münzbild Augusts III. von Sachsen-Polen. Nachgeprägt 1757–1762 in den Münzstätten Leipzig, Dresden, Berlin, Magdeburg, Aurich, Breslau. Schrötter V, 1763–1784. Olding 470. 7,11 g, 29 mm. IKMK 18214660.



185



186



187



189



190



188



192



191



194



193



195



196



197



198



199



200



201



202



16. Friedrich II. (1740–1786) und Friedrich Wilhelm II. (1786–1797)

König Friedrich II.

Handelsmünzen

Münzsorten: Speziestaler, Bancotaler, Levantetaler, Albertustaler, Piaster

203. Speziestaler nach kursächsischem (Leipziger) Fuß 1755. Mst. Berlin. D G FRIDERICUS BORUSSORUM REX. Rs. SAC ROM IMP ARCHIC ET ELECT. Schrötter V, 1644, Olding 369. 28,94 g, Kerndl/Hahn 36. 43 mm. IKMK 18205934.
204. Bancotaler 1765. Mst. Berlin. FRIDERICUS BORUSSORUM REX. Rs. EIN BANCO THALER. Schrötter V, 1645, Olding 370, Kerndl/Hahn 51. 28,14 g, 42 mm. IKMK 18205933.
205. Levantetaler 1765. Mst. Berlin (und Magdeburg). FRIDERICUS BORUSSORUM REX. Rs. MAR BRAN SAC ROM IMP AR CAM – ET ELEC SVP DVX SILES. Schrötter V, 1646, Olding 371, Kerndl/Hahn 53. 28,04 g, 42 mm. IKMK 18214661.

König Friedrich Wilhelm II. (1786–1797)

Neffe Friedrichs II., Sohn August Wilhelms (Sohn Friedrich Wilhelms I., Bruder Friedrichs II.), geb. 25. September 1744, gest. 16. November 1797

Münzsorten

Gesamtstaat: Friedrichsdor – Silberkurant: Taler, Dritteltaler, Sechsteltaler.

Provinzialmünzen: Mittlere Provinzen: 3-, 1 Pfennig – Ostfriesland: Viertelstüber – Schlesien: Kreuzer, Gröschel, Halbkreuzer – Preußen: 3-Gröschel, Groschen, Halbgroschen, Schillinge.

Handelsmünzen: Dukaten, Konventionstaler, Albertustaler, Zweidritteltaler.

206. Dukat 1787. Mst. Berlin. FRID GVILELMVS BORVSS REX. Schrötter VI, 220. 3,49 g, 21 mm. IKMK 18203892.
207. Friedrichsdor 1797. Mst. Berlin. FRIED WILHELM KOENIG VON PREUSSEN. Schrötter VI, 11. 16,66 g, 23 mm. IKMK 18203644.
208. Taler 1786. Mst. Berlin. FRIED WILHELM KOENIG VON PREUSSEN. Schrötter VI, 23. 22,03 g, 38 mm. IKMK 18203683.
209. Taler 1788 (»Papageientaler«). Mst. Berlin. FRIED WILHELM KOENIG VON PREUSSEN. Rs. REICHS – THALER. Schrötter VI, 32. 22,02 g, 39 mm. IKMK 18205891.
210. Albertustaler 1797. Mst. Berlin. FRIDER WILHELM BORUSS REX. Schrötter VI, 225. 28,28 g, 40 mm. IKMK 18205892.



203



204



205



206



207



208



209



210



17. König Friedrich Wilhelm III. (1797–1840)

Ältester Sohn König Friedrich Wilhelms II., geb. 3. August 1770, gest. 7. Juni 1840

Münzperioden und Münzsorten

I. Münzperiode 1797 bis 1806

Gold: 2, 1, 1/2 Friedrichsdor – *Silber*: Taler, 1/3, 1/6 Taler – *Provinzialmünzen*: Mittlere Provinzen 3, 1 Pfennig; Ostfriesland: 2, 1, 1/4 Stüber; Schlesien 1, 1/2 Kreuzer, Gröschel; Preußen Dreigröschler, Groschen, Schillinge – *Handelsmünzen*: Zweidritteltaler

II. Münzperiode 1807 (1814) bis 1821 (1822)

Gold: 2, 1, 1/2 Friedrichsdor – *Silber*: Taler, 2/3, 1/3, 1/6 Taler – *Provinzialmünzen*: Glatz 18, 9, 3, 1 Kreuzer, Gröschel. Kupfermünzen: 2, 1 Pfennig; für Ost- und Westpreußen 1, 1/2 Groschen, Schillinge, für Schlesien Kreuzer, für Posen 3, 1 Groschen.

III. Münzperiode 1821 bis 1840

Gold: 2, 1, 1/2 Friedrichsdor – *Silber*: 2, 1, 1/5, 1/6 Taler – *Billon*: 1, 1/2 Silbergroschen – *Kupfer*: 4, 3, 2, 1 Pfennig

Münzstätten

Berlin, Breslau (bis 1826), Königsberg (1798–1802 mit älteren Stempeln), Glatz (1807–1809, 1813), Düsseldorf (seit 1817).

211. Doppelfriedrichsdor 1800. Mst. Berlin. FRIEDR WILHELM III KÖNIG VON PREUSSEN. Schrötter VII, 1. AKS 1. 13,30 g, 27 mm. IKMK 18203894.
212. 5 Taler (Probe-Friedrichsdor) 1799. FRIED WILHELM III KÖNIG VON PREUSSEN. Schrötter VII, 33. 6,33 g, 23 mm. IKMK 18203896.
213. Friedrichsdor 1809 (Probe). Mst. Berlin. FRIEDR WILH III – KÖN V PREUSSEN. Rs. 35 / EINE KÖELN. / MARK / 21 KAR. 9 GR. / FEIN. Schrötter VII, 127. 6,63 g, 24 mm. IKMK 18203893.
214. Friedrichsdor 1818. Mst. Berlin. FRIEDR WILH III KÖNIG V PREUSSEN. Schrötter VII, 136, AKS 4. 6,65 g, 25 mm. IKMK 18203897.
215. Doppelfriedrichsdor 1830. Mst. Berlin. FRIEDR WILH III KÖNIG V PREUSSEN. Schrötter VII, 289, AKS 2. 13,33 g, 25 mm. IKMK 18203895.
216. Taler 1797. Mst. Berlin. FRIEDR WILHELM III KÖNIG VON PREUSSEN. Schrötter VII, 41. 22,17 g, 37 mm. IKMK 18205893.
217. Taler 1813. Mst. Berlin. FRIEDR WILHELM III KÖNIG V PREUSSEN. Schrötter VII, 152, AKS 11. 22,20 g, 26 mm. IKMK 18214670.
218. Taler 1816 («Kammerherrentaler»). Mst. Berlin. FR WILH III K V PREUSS. Schrötter VII, 175, AKS 12. 22,17 g, 34 mm. IKMK 18205895.
219. Doppeltaler 1839. Mst. Berlin. FRIEDR WILHELM III KÖNIG V PREUSSEN. Rs. 2 THALER VII EINE – F MARK 3 1/2 GULDEN / VEREINS – MÜNZE. Schrötter VII, 337, AKS 9. 37,13 g, 41 mm. IKMK 18203685.
220. 3 Kreuzer 1807 für Schlesien. Mst. Glatz. FRID WILHELM III BORUSS REX. Rs. MON ARGENT. Schrötter VII, 234. 1,57 g, 19 mm. IKMK 18214671.
221. Groschen 1816 für das Großherzogtum Posen. Mst. Berlin. Schrötter VII, 266, AKS 53. 2,89 g, 21 mm. IKMK 18214673.



211



212



213



214



215



216



217



218



219



220



221

18. König Friedrich Wilhelm IV. (1840–1861)

Ältester Sohn Friedrich Wilhelms III., geb. 15. Oktober 1795, gest. 2. Januar 1861

Münzperioden und Münzsorten

I. Münzperiode 1840 bis 1856

Gold: 2, 1, 1/2 Friedrichsdor – *Silberkurant*: Doppeltaler, Taler, 1/6 Taler – *Billon-Scheidemünzen*: 2 1/2, 1, 1/2 Silbergroschen – *Kupfer-Scheidemünzen*: 4, 3, 2, 1 Pfennig.

II. Münzperiode 1857 bis 1861

Gold: Krone, halbe Krone – *Silberkurant*: Doppeltaler, Taler, 1/6 Taler – *Billon-Scheidemünzen*: 2 1/2, 1, 1/2 Silbergroschen – *Kupfer-Scheidemünzen*: 4, 3, 2, 1 Pfennig.

Münzstätten: Berlin (A), Düsseldorf (D, nur 1841–1848).

Alle Münzen vom Doppelfriedrichsdor bis zum 2 1/ Silbergroschen haben die Umschrift FRIEDR WILH[ELM] IV KOENIG V. PREUSSEN.

222. Doppelfriedrichsdor 1842. Mst. Berlin. Schrötter VIII, 2, AKS 61. 13,31 g, 25 mm. IKMK 18203899.
223. Friedrichsdor 1841. Mst. Berlin. Schrötter VIII, 13, AKS 62. 6,66 g, 22 mm. IKMK 18205957.
224. Halber Friedrichsdor 1849. Mst. Berlin. Schrötter VIII, 34, AKS 65. 3,34 g, 19 mm. IKMK 18214675.
225. Doppeltaler (3 1/2 Gulden) 1848. Mst. Berlin. Rs. 2 THALER VII EINE F MARK 3 1/2 GULDEN / VEREINS – MÜNZE. Schrötter VIII, 43, AKS 69. 37,13 g, 41 mm. IKMK 18203688.
226. Taler 1849. Mst. Berlin. Rs. EIN THALER – XIV EINE F M. Schrötter VIII, 62, AKS 74. 22,24 g, 32 mm. IKMK 18205960.
227. Bergsegenstaler 1857. Mst. Berlin. Rs. SEGEN DES / MANSFELDER / BERGBAUES // EIN THALER XXX EIN PFUND FEIN. Schrötter VIII, 259, AKS 79. 18,51 g, 32 mm. IKMK 18205961.
228. Sechsteltaler 1841. Mst. Düsseldorf. Rs. VI EINEN THALER – LXXXIV EINE F M. Schrötter VIII, 102, AKS 80. 5,34 g, 23 mm. IKMK 18205962.
229. 2 1/2 Silbergroschen 1849. Mst. Berlin. Rs. 2 1/2 / SILBER / GROSCHEN // 12 EINEN THALER – SCHEIDE MÜNZE. Schrötter VIII, 112, AKS 83. 3,24 g, 21 mm. IKMK 18205963.
230. 1 Silbergroschen 1849. Mst. Berlin. Rs. 1 SILBER / GROSCHEN // 30 EINEN THALER – SCHEIDE MÜNZE. Schrötter VIII, 128, AKS 85. 2,23 g, 19 mm. IKMK 18205964.
231. 1/2 Silbergroschen 1853. Mst. Berlin. Rs. 1/2 / SILBER / GROSCHEN // 60 EINEN THALER – SCHEIDE MÜNZE. Schrötter VIII, 155. 1,07 g, 15 mm. IKMK 18205965.
232. 4 Pfennige 1850. Mst. Berlin. 90 EINEN THALER. Schrötter VIII, 170, AKS 89. 6,08 g, 26 mm. IKMK 18205966.
233. 3 Pfennige 1852. Mst. Berlin. 120 EINEN THALER. Schrötter VIII, 193, AKS 90. 4,54 g, 24 mm. IKMK 18205967.
234. 2 Pfennige 1853. Mst. Berlin. 180 EINEN THALER. Schrötter VIII, 217, AKS 91. 3,06 g, 21 mm. IKMK 18205968.
235. 1 Pfennig 1846. Mst. Berlin. 360 EINEN THALER. Schrötter VIII, 233, AKS 92. 1,48 g, 18 mm. IKMK 18205969.



19. König Wilhelm I. (1861–1888), seit 18. Januar 1871 Deutscher Kaiser

Jüngerer Sohn Friedrich Wilhelms III., Bruder Friedrich Wilhelms IV., geb. 23. März 1797, gest. 9. März 1888

Münzperioden und Münzsorten

I. Münzperiode 1861 bis 1873

Gold: Krone, halbe Krone – *Silberkurant*: Doppeltaler, Taler, 1/6 Taler – *Billon-Scheidemünzen*: 2 1/2, 1, 1/2 Silbergroschen – *Kupfer-Scheidemünzen*: 4, 3, 2, 1 Pfening

II. Münzperiode ab 1873 (Markwährung)

Gold: 20 Mark (Doppelkrone), 10 Mark (Krone), 5 Mark (halbe Krone) – *Silber*: 5, 2 Mark

Münzstätten

Berlin (A), Hannover (B, 1866–1873), Frankfurt/Main (C, 1866–1873)

Die Münzen vor Einführung der Reichswährung haben als Vorderseitenumschrift einheitlich WILHELM KOENIG VON PREUSSEN, danach WILHELM DEUTSCHER KAISER KÖNIG V PREUSSEN.

- 236. Krone 1861. Mst. Berlin. Schrötter IX, 2, AKS 93. 11,08 g, 24 mm. IKMK 18203900.
- 237. Halbe Krone 1868. Mst. Berlin.. Schrötter IX, 18, AKS 94. 5,56 g, 20 mm. IKMK 18203839.
- 238. Doppeltaler 1867. Mst. Frankfurt. Rs. ZWEI VEREINSTHALER XV EIN PFUND FEIN. Schrötter IX, 32, AKS 96. 37,03 g, 41 mm. IKMK 18203690.
- 239. Taler auf die Krönung am 18. Oktober 1861 in Königsberg. Mst. Berlin. WILHELM KOENIG – AUGUSTA KOENIGIN V PREUSSEN. Rs. SUUM – CUIQUE / KROENUNGS – THALER. Schrötter IX, 59, AKS 116. 18,52 g, 33 mm. IKMK 18214677.
- 240. Siegestaler 1866. Mst. Berlin. Rs. EIN VEREINSTHALER XXX EIN PFUND FEIN. Schrötter IX, 60, AKS 117. 18,53 g, 33 mm. IKMK 18214678.
- 241. Siegestaler 1871. Mst. Berlin. Rs. SIEGES – THALER. Schrötter IX, 61, AKS 118. 18,50 g, 33 mm. IKMK 18214680.
- 242. 20 Mark 1887. Mst. Berlin. Jaeger 246, AKS 110. 7,92 g, 22 mm. IKMK 18203905.
- 243. 5 Mark 1877 (Gold). Mst. Hannover. Jaeger 244, AKS 113. 1,98 g, 17 mm. IKMK 18203902.
- 244. 5 Mark 1874 (Silber). Mst. Berlin. Jaeger 97, AKS 114. 27,81 g, 38 mm. IKMK 18214682.



236



237



238



239



240



241



242



243



244



20. Friedrich III. (1888) und Wilhelm II. (1888–1918), Deutsche Kaiser

Friedrich III. (1888)

Sohn Wilhelms I., geb. 18. Oktober 1831, gest. 15. Juni 1888

Gold: 20 Mark, 10 Mark – *Silber*: 5, 2 Mark.

Münzstätte: Berlin (A)

Vorderseitenumschrift einheitlich FRIEDRICH DEUTSCHER KAISER KÖNIG V PREUSSEN.

245. 20 Mark 1888. Jaeger 248, AKS 119. 7,93 g, 22 mm. IKMK 18203903.

246. 10 Mark 1888.. Jaeger 247, AKS 120. 3,97 g, 19 mm. IKMK 18203906.

247. 2 Mark 1888. Jaeger 98, AKS 122. 11,13 g, 28 mm. IKMK 18204683.

Wilhelm II. (1888–1918)

Sohn Friedrichs III., geb. 27. Januar 1859, abgedankt 28. November 1918, gest. 4. Juni 1941

Gold: 20 Mark, 10 Mark – *Silber*: 5, 3, 2 Mark

Münzstätte: Berlin (A)

Vorderseitenumschrift einheitlich WILHELM II DEUTSCHER KAISER KÖNIG V PREUSSEN.

248. 20 Mark 1904. Jaeger 252, AKS 124. 7,98 g, 22 mm. IKMK 18204684.

249. 5 Mark 1913. Jaeger 114, AKS 130. 27,76 g, 38 mm. IKMK 18203692.

250. 5 Mark 1901 auf das 200jährige Bestehen des Königreichs Preußen. FRIEDRICH I 1701 – WILHELM II 1901. Jaeger 106, AKS 135. 27,77 g, 38 mm. IKMK 18201784.

251. 3 Mark 1913 zur Jahrhundertfeier der Befreiungskriege. DER KÖNIG RIEF UND ALLE, ALLE KAMEN / MIT GOTT FÜR KÖNIG UND VATERLAND. Jaeger 110, AKS 139. 16,69 g, 33 mm. IKMK 18203494.

Die einheitlichen Münzen des Deutschen Reiches und des Königreichs Preußen 1873–1918

1873–1899 mit Rs. »alter« Adler, seit 1890 mit Rs. »neuer« Adler: 1 Mark, 1/2 Mark (ab 1905), 50 Pfennig (bis 1903), 25 Pfennig (1909–1912) 20 Pfennig (bis 1892), 10, 5, 2, 1 Pfennig

252. 1 Mark 1875. Jaeger 9, AKS 135. 5,55 g, 24 mm. IKMK 18203933.

253. 1/2 Mark 1905. Jaeger 16, AKS 6. 2,78 g, 20 mm. IKMK 18203936.

254. 25 Pfennig 1909. Jaeger 18, AKS 7. 3,99 g, 23 mm. IKMK 18203937.

255. 10 Pfennig 1903. Jaeger 13, AKS 12. 3,99 g, 21 mm. IKMK 18203939.

256. 5 Pfennig 1908. Jaeger 12, AKS 16. 2,51 g, 18 mm. IKMK 18203940.

257. 1 Pfennig 1876. Jaeger 1, AKS 20. 2,04 g, 18 mm. IKMK 18201493.



244



247



246



249



248



250



251



252



253



254



255



256



257

Literaturverzeichnis

I. Medaillen

Im Katalog zitierte Literatur mit Kurztiteln

- Ampach 1835 – Numophylacii Ampachiani. Sectio III. Verzeichnis der von ... Chr. L. von Ampach hinterlassenen Münz- und Medaillensammlung. (Versteigerungskatalog, Teil 3) Naumburg 1835.
- Bannicke 2005 – Bannicke, Elke; Johann Christian Koch. Medailleur des Barock (Die Kunstmedaille in Deutschland 21). Berlin 2005.
- Bannicke/Tewes 2002 – Bannicke, Elke; Tewes, Lothar: Huldigungs-, Krönungs- und Königsmedaillen – königlich-preußische Ehrengeschenke im Wandel der Zeiten von 1840 bis 1914. In: Beiträge zur Brandenburgisch/Preußischen Numismatik. Numismatisches Heft 11, 2002, S. 100–121.
- Bannicke/Tewes 2005 – Bannicke, Elke; Tewes, Lothar: Die Staatsmedaillen der Königlichen Akademie der Künste zu Berlin von 1786–1915. In: Beiträge zur Brandenburgisch/Preußischen Numismatik. Numismatisches Heft 13, 2005, S. 89–125.
- Börner 1981 – Börner, Lore: Deutsche Medaillenkleinode des 16. und 17. Jahrhunderts. Leipzig 1981.
- Bolzental 1841 – Bolzental, Heinrich: Denkmünzen zur Geschichte des Königs Friedrich Wilhelm III. Berlin 1841.
- Brockmann 1994 – Brockmann, Günther: Die Medaillen der Kurfürsten und Könige von Brandenburg-Preußen. Die Medaillen Joachim I. – Friedrich Wilhelm I. 1499–1740. Köln 1994.
- Bruhn 2000 – Bruhn, Dieter: Johann Veit Döll. Werkverzeichnis Münzen und Medaillen. Leipzig 2000.
- Cante 2007 – Cante, Andreas: Der Bildhauer und Medailleur Hans Schenck oder Scheußlich. Ein Künstler der Renaissance in Zeiten der Reformation. Hamburg/Berlin 2007 (Eigenverlag).
- Felder 1978 – Felder, Peter: Medailleur Johann Carl Hedlinger. Leben und Werk. Aarau, Frankfurt am Main, Salzburg 1978.
- Forschler-Tarrasch 2002 – Forschler-Tarrasch, Anne: Leonhard Posch (1750–1831). Porträtmodelleur und Bildhauer. Mit einem Verzeichnis seiner Werke und deren Vervielfältigungen. (Die Kunstmedaille in Deutschland 15). Berlin 2002.
- Gütther 1750 – Gütther, Christian Heinrich: Leben und Thaten Herrn Friederichs des Ersten, Königes in Preußen, Markgrafen zu Brandenburg, des Heil. Röm. Reichs Erzkämmerers und Churfürsten etc. Aus bewährten Urkunden, sonderlich aus Münzen und Schaustücken in einer chronologischen Ordnung abgefasst. Breslau 1750.
- Habich 1929–1934 – Habich, Georg: Die deutschen Schaumünzen des XVI. Jahrhunderts. 2 Bde. München 1929–1934.
- Heidemann 1998 – Heidemann, Martin: Medaillenkunst in Deutschland von 1895 bis 1914. (Die Kunstmedaille in Deutschland 8). Berlin 1998.
- Henckelsche Sammlung 1876 – Die Paul Henckel'sche Sammlung Brandenburg-Preussischer Münzen und Medaillen. Beschrieben von Adolph Weyl. Berlin 1876.
- Hoffmann 1927 – Hoffmann, Tassilo: Jacob Abraham und Abraham Abramson. 55 Jahre Berliner Medaillenkunst 1755–1810. Frankfurt 1927.
- Hutten-Czapski 1916 – Hutten-Czapski, Emeric: Catalogue de la Collection des Medailles et Monnaies Polonaises. Band V, Krakau 1916.

- Kastenholz 2006 – Kastenholz, Richard: Hans Schwarz. Ein Augsburger Bildhauer und Medailleur der Renaissance. München, Berlin 2006.
- Laverrenz 1887 – Laverrenz, C.: Die Medaillen und Gedächtniszeichen der deutschen Hochschulen. Ein Beitrag zur Geschichte aller seit dem XIV. Jahrhundert in Deutschland errichteten Universitäten. Berlin 1887.
- Lehnert 1897 – Lehnert, Hildegard: Henri François Brandt. Erster Medailleur an der Königlichen Münze und Professor der Gewerbe-Academie zu Berlin (1789–1845). Berlin 1897.
- Maué 2005 – Maué, Hermann: Medaillen auf Albrecht von Brandenburg. In: Kontinuität und Zäsur. Ernst von Wettin und Albrecht von Brandenburg. Göttingen 2005.
- Menadier 1901 – Menadier, Julius: Die Schaumünzen des Hauses Hohenzollern. Berlin 1901.
- Oelrichs 1778 – Oelrichs, Johann Carl Conrad: Erläutertes Chur-Brandenburgisches Medaillencabinet aus richtig in Kupfer, von lauter Originalien, abgebildeten, beschriebenen und in chronologischer Ordnung, größten Theils aus archivischen Nachrichten historisch erklärten Gedächtnismünzen. Zur Geschichte Friederich Wilhelm des Großen. Berlin 1778.
- Olding 2003 – Olding, Manfred: Die Medaillen auf Friedrich den Großen von Preußen 1712 bis 1786. Regensdorf 2003.
- Sallet 1876 – Sallet, A(lfred von): Die Medaillen des Kurfürsten Joachim I. von Brandenburg. In: Zeitschrift für Numismatik 3, 1876, S. 394–403.
- Sommer 1981 – Sommer, Klaus: Die Medaillen des königlich Preussischen Hof-Medailleurs Daniel Friedrich Loos und seines Ateliers. Osnabrück 1981.
- Sommer 1986 – Sommer, Klaus: Die Medaillen der königlich-preussischen Hof-Medailleure Christoph Carl Pfeuffer und Friedrich Wilhelm Kullrich. Osnabrück 1986.
- Sommer 1989 – Sommer, Klaus: Emil Weigand, sein Medaillenwerk. Osnabrück 1989.
- Steguweit 2000 – Steguweit, Wolfgang (Hrsg.): Die Medaille und Gedenkmünze des 20. Jh. in Deutschland (Die Kunstmedaille in Deutschland 14). Berlin 2000.
- Steguweit 2004 – Steguweit, Wolfgang: Raimund Faltz. Medailleur des Barock. (Berliner Numismatische Forschungen NF 9). Berlin 2004.
- Steguweit 2007 – Steguweit, Wolfgang (unter Mitarbeit von Heinz W. Müller und Gisa Steguweit): Medaillenkunst in Köln im 20. Jahrhundert. Berlin 2007.
- Steudef 1986 – Steudef, Heinz: Johann Veit Döll. Leben und Werk. Speyer 1986.
- Theuerkauff 1981 – Die Brandenburgisch-preussische Kunstammer. Ein Auswahl aus den alten Beständen. (Staatliche Museen zu Berlin). Berlin 1981.
- Victoria von Preußen 2001 – Victoria von Preußen 1840–1901 in Berlin 2001. (Hrsg. Verein der Berliner Künstlerinnen 1867 e. V.), – S. 74–89: Steguweit, Wolfgang: Medaillenbildnisse Victorias von der Royal Princess bis zur Kaiserin Friedrich.
- Vöge 1910 – Vöge, Wilhelm: Beschreibung der Bildwerke der christlichen Epochen. Bd. 4: Die deutschen Bildwerke und die der anderen cisalpinen Länder. Berlin 1910.
- Wohlfahrt 1992 – Wohlfahrt, Cordula: Christian Wermuth ein deutscher Medailleur der Barockzeit – a German medallist of the Barock age. London 1992.

Weiterführende Literatur (Auswahl)

1. Bildende Kunst und Geschichte Brandenburg-Preußens

- Bloch, Peter/Grzimek, Waldemar: Das klassische Berlin. Die Berliner Bildhauerschule im 19. Jahrhundert. Frankfurt a.M./Berlin 1978. (Durchgesehene Ausgabe 1994).
- Börsch-Supan, Helmut: Die Kunst in Brandenburg-Preußen. Ihre Geschichte von der Renaissance bis zum Biedermeier, dargestellt am Kunstbesitz der Berliner Schlösser. Berlin 1980.
- Der Grosse Kurfürst. Sammler, Bauherr, Mäzen (Ausstellungskatalog). Staatliche Schlösser und Gärten Potsdam-Sanssouci 1988.

- »Die Kunst hat nie ein Mensch allein besessen«. 300 Jahre Akademie der Künste und Hochschule der Künste 1696–1996 (Ausstellungskatalog). Berlin 1996.
- Ethos und Pathos. Die Berliner Bildhauerschule 1786–1914. Beiträge. Hrsg. von Peter Bloch, Sibylle Einholz, Jutta von Simson (Katalog Staatliche Museen Preußischer Kulturbesitz). Berlin 1990.
- Friedrich II. und die Kunst. Ausstellung zum 200. Todestag. (Ausstellungskatalog). Staatliche Schlösser und Gärten Potsdam-Sanssouci 1986.
- Friedrich Wilhelm II. und die Künste. Preußens Weg zum Klassizismus. (Ausstellungskatalog Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin Brandenburg). 1997
- Friedrich Wilhelm IV. Künstler und König. Zum 200. Geburtstag (Ausstellungskatalog). Stiftung Preußischer Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg 1995.
- Kunst in Berlin 1648–1987 (Ausstellungskatalog). Staatliche Museen zu Berlin. Berlin 1987.
- Preußen 1701. Eine europäische Geschichte. Hrsg. vom Deutschen Historischen Museum und der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg. Bd. I Katalog, Bd. II. Essays. (Berlin) 2001.

2. Medaillenkunst allgemein

- Bolzental, Heinrich: Skizzen zur Kunstgeschichte der modernen Medaillenarbeit (1429–1840). Berlin 1840.
- Domanig, Karl: Die deutsche Medaille in kunst- und kulturhistorischer Hinsicht nach dem Bestande der Medaillensammlung des allerhöchsten Kaiserhauses. Wien 1907
- Steguweit, Wolfgang: Europäische Medaillenkunst von der Renaissance bis zur Gegenwart. Münzkabinett der Staatlichen Museen zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz. Berlin 1995.

3. Medaillenkunst Berlin und Brandenburg-Preußen

- Bannicke, Elke: Münz- und Medaillenstempel, Modelle, Proben, Fälschungen. Die Sammlung des ehemaligen Stempelarchivs der Berliner Münze im Münzkabinett. Das Kabinett 6, Münzkabinett Staatliche Museen zu Berlin 1999.
- Fischer, Dieter; Maué, Hermann: Die Medaillen der Hohenzollern in Franken. Wissenschaftliche Beibände zum Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums, Band 15. Nürnberg 2000.
- Steguweit, Wolfgang (Hrsg.): Kunst und Technik der Medaille und Münze. Das Beispiel Berlin. (Die Kunstmedaille in Deutschland 7), Berlin 1997.
- Steguweit, Wolfgang: Das Münzkabinett der Königlichen Museen zu Berlin und die Förderung der Medaillenkunst. Künstlerbriefe von der Jahrhundertwende bis zum Ersten Weltkrieg. Münzkabinett der Staatlichen Museen zu Berlin, Preußischer Kulturbesitz. Das Kabinett 4. Berlin 1998.
- Steguweit, Wolfgang: Das Münzkabinett der Königlichen Museen zu Berlin und die Förderung der Medaillenkunst. Künstlerbriefe und Medaillenedition zum Ersten Weltkrieg. Münzkabinett der Staatlichen Museen zu Berlin, Preußischer Kulturbesitz. Das Kabinett 5. Berlin 1998.

II. Münzen

Im Katalog zitierte Literatur

- AKS – Arnold, Paul/Küthmann, Harald/Steinilber, Dirk: Großer Deutscher Münzkatalog von 1800 bis heute. Neu bearbeitet und erweitert von Dieter Fassbender, 19. Aufl., München 2003.
- Bahrfeldt I – Bahrfeldt, Emil: Das Münzwesen der Mark Brandenburg von den ältesten Zeiten bis zum Anfang der Regierung der Hohenzollern, Berlin 1889.
- Bahrfeldt II – Bahrfeldt, Emil: Das Münzwesen der Mark Brandenburg unter den Hohenzollern bis zum Großen Kurfürsten, von 1415 bis 1640, Berlin 1895.
- Bahrfeldt III – Bahrfeldt, Emil: Das Münzwesen der Mark Brandenburg unter Friedrich Wilhelm, dem Großen Kurfürsten, und Kurfürst Friedrich III., 1640–1701, Halle 1913.
- Bahrfeldt, Fund Kusey – Bahrfeldt, Emil: Mittelaltermünzen. Ausgewählte Schriften 1881–1928. Auswahl und Einleitung von B. Kluge, Leipzig 1987, S. 204–222.
- Dannenberg, Hans-Dieter: Die brandenburgischen Denare des 13. und 14. Jahrhunderts. Typenkatalog, Prägezeiten, historische Zusammenhänge, Berlin 1997.
- Hahn, Gunther/Kerndl, Alfred: Friedrich der Große im Münzbildnis seiner Zeit, Frankfurt/Berlin 1986.
- Jaeger, Kurt: Die deutschen Münzen seit 1871, 19. erweiterte Aufl. bearbeitete von H. Kahnt, Regenstauf 2005.
- Kluge 1987 – Kluge, Bernd: Die Berliner Talerprägung unter Kurfürst Georg Wilhelm (1619–1640), in: Berliner Numismatische Forschungen 1, 1987, S. 59–67.
- Kluge 1990 – Kluge, Bernd: Die Münzprägung in Kurbrandenburg von 1496 bis 1535, in: Berliner Numismatische Forschungen 4, 1990, S. 51–83.
- Kluge 1995 – Kluge, Bernd: Die kurbrandenburgische Goldmünzenprägung im 16. Jahrhundert, in: Numismatische Zeitschrift 103, 1995 (Bernhard Koch-Gedächtnisschrift), S. 95–111.
- Martin, Klaus: Die preußischen Münzprägungen von 1701 bis 1786 (Die Münze 60), Berlin 1976.
- Meyer, Adolf: Prägungen Brandenburg-Preußens, betreffend dessen afrikanische Besitzungen und Außenhandel 1681–1810, Berlin 1885.
- Olding, Manfred: Die Münzen Friedrichs des Großen, 2. überarbeitete und erweiterte Auflage, Regenstauf 2006.
- Olding 1998 – Olding, Manfred: Die Münzenprägungen Georg Wilhelms (1619–1640) aus der Münzstätte Königsberg, in: Beiträge zur brandenburgisch/preussischen Numismatik 6, 1998, S. 71–127.
- Marienburg – Die Münzen- und Medaillensammlung in der Marienburg, Band I: Münzen und Medaillen der Provinz Preußen vom Beginn der Prägung bis zum Jahre 1701, bearbeitet von E. Bahrfeldt, Danzig 1701.
- Schrötter I, II – Schrötter, Friedrich Freiherr von: Die Münzen Friedrich Wilhelms des Großen Kurfürsten und Friedrichs III. von Brandenburg auf Grundlage der Sammlung des Kgl. Münzkabinetts, Berlin 1913 [Schrötter I = Friedrich Wilhelm der Große Kurfürst; Schrötter II = Friedrich III.].
- Schrötter III, IV – Schrötter, Friedrich Freiherr von: Das Preußische Münzwesen im 18. Jahrhundert. Beschreibender Teil. Erstes Heft. Die Münzen aus der Zeit der Könige Friedrich I. und Friedrich Wilhelm I., Berlin 1902 [Schrötter III = Friedrich I.; Schrötter IV = Friedrich Wilhelm I.].
- Schrötter V – Schrötter, Friedrich Freiherr von: Das Preußische Münzwesen im 18. Jahrhundert. Beschreibender Teil. Zweites Heft. Die Münzen aus der Zeit Königs Friedrichs II. des Großen, Berlin 1904.
- Schrötter VI, VII – Schrötter, Friedrich Freiherr von: Das Preußische Münzwesen im 18. Jahrhundert. Beschreibender Teil. Drittes Heft. Die Münzen aus der Zeit der Könige Friedrich Wilhelm II. und Friedrich Wilhelm III. bis zum Jahre 1806, Berlin 1911 [Schrötter VI = Friedrich Wilhelm II.; Schrötter VII = Friedrich Wilhelm III.].
- Schrötter VII–IX – Schrötter, Friedrich Freiherr von: Das Preußische Münzwesen 1806–1873, Beschreibender Teil, Berlin 1925 [Schrötter VII = Friedrich Wilhelm III., die laufende Zählung ab 1797 ist fortgesetzt; Schrötter VIII = Friedrich Wilhelm IV.; Schrötter IX = Wilhelm I.].
- Spasskij, I. G.: Russkije Jefimki. Issledovanije i katalog, Novosibirsk 1988.

Weiteres

Die Werke Bahrfeldts und von Schrötters enthalten die jeweils bis zu deren Erscheinungsjahren relevante Literatur. Die einschlägigen Aufsätze beider Nestoren der brandenburgisch-preußischen Numismatik liegen in Aufsatzsammlungen vor. Aus der seither erschienenen Literatur sind nachfolgend nur Monographien aufgeführt. Für die Aufsatzliteratur sind vor allem die folgenden Zeitschriften zu vergleichen.

Zeitschriften

- Beiträge zur brandenburgisch/preussischen Numismatik. Numismatische Hefte des Arbeitskreises Brandenburg/Preußen, Heft 1–16, 1990–2008.
 Berliner Münzblätter (seit 1933 Deutsche Münzblätter), Band Jg. 1–63, Berlin 1880–1943.
 Berliner Numismatische Zeitschrift, Band 1–4, 1949–1979.
 Zeitschrift für Numismatik, Band 1–42, Berlin 1874–1935.

Monographien

- von Arnim: Von Thalern des Churfürstlichen Brandenburgischen und Königlich Preußischen Regierenden Hauses, Berlin 1788.
 von Arnim: Von Ducaten des Churfürstlichen Brandenburgischen und Königlich Preußischen Regierenden Hauses, Berlin 1796.
 Bahrfeldt, Emil: Brandenburgisch-preussische Münzstudien, Berlin 1913.
 Caspar, Helmut: Vom Taler zum Euro. Die Berliner, ihr Geld und ihre Münze, Berlin 2006.
 Dannenberg, Hans-Dieter: Die Denare der Nachbarn Brandenburgs im 13. und 14. Jahrhundert. Anhalt, Sachsen-Wittenberg mit Brehna, Magdeburg. Typenkatalog, Prägezeiten, historische Zusammenhänge, Berlin 2000.
 Fengler, Heinz: 700 Jahre Münzprägung in Berlin, Berlin 1976.
 Meinhardt, Günther: Gemünzt zu Königsberg. Ein Beitrag zur Münz- und Geldgeschichte Ostpreußens, Leer 1977.
 Neumann, Erich: Brandenburg-preußische Münzprägungen unter der Herrschaft der Hohenzollern 1415–1918, 2 Bände, Köln 1998.
 Schrötter, Friedrich Freiherr von: Die Münzen Friedrich Wilhelms des Großen Kurfürsten und Friedrichs III. von Brandenburg. Münz- und Geldgeschichte 1640–1700, Berlin 1922.
 Schrötter, Friedrich Freiherr von: Das Preußische Münzwesen im 18. Jahrhundert. Münzgeschichtlicher Teil.
 Bd. 1. Die Münzverwaltung der Könige Friedrich I. und Friedrich Wilhelm I. 1701–1740, Berlin 1904.
 Bd. 2. Die Begründung des preußischen Münzsystems durch Friedrich d. Gr. und Grauman 1740–1755, Berlin 1908.
 Bd. 3. Das Geld des Siebenjährigen Krieges und die Münzreform nach dem Frieden 1755–1765, Berlin 1910.
 Bd. 4. Die letzten vierzig Jahre 1765–1806, Berlin 1913.
 Schrötter, Friedrich Freiherr von: Das Preußische Münzwesen 1806–1873, Münzgeschichtlicher Teil, Bd. 1–2, Berlin 1926.
 Schrötter, Friedrich Freiherr von: Aufsätze zur deutschen Münz- und Geldgeschichte des 16. bis 19. Jahrhunderts. Auswahl und Einleitung von B. Kluge, Leipzig 1991.
 Spies, Johann Jakob: Brandenburgische Historische Münzbelustigungen, 5 Bände, Ansbach 1768–1774.
 Stillfried, R. G.: Die Titel und Wappen des Preussischen Königshauses, Berlin 1875.